

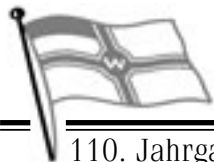


Meisterschaften U17/U19/U23 in Brandenburg/Havel



Fotos: Bublitz

RUDERKLUB am Wannensee



Der Ruderklub am Wannsee
trauert um

Hans-Jürgen Sommer

Träger des Bundesverdienstkreuzes
* 27.10.1937 † 5.7.2019

Über 30 Jahre hat er als Vorsitzender die Geschicke des RaW mit großem Weitblick und unvergleichlichem Engagement gelenkt und den RaW zu seiner heutigen Größe geführt. Die gesamte Mitgliedschaft wird ihn schmerzlich vermissen und er wird uns auch in Zukunft ein Vorbild für persönlichen Einsatz im Ehrenamt zum Wohle der Gemeinschaft sein.



Ruderklub am Wannsee e.V.
Der Vorstand und die Mitglieder

Die Trauerfeier findet auf Wunsch des Verstorbenen in kleinstem Freundeskreis statt.

Die Herbert Berthold Schwarz-Stiftung
im Ruderklub am Wannsee trauert um

Hans-Jürgen Sommer

Träger des Bundesverdienstkreuzes
* 27.10.1937 † 5.7.2019

Jürgen Sommer war 1988 Gründungsvorstand der Stiftung und anschließend deren langjähriger Vorstandsvorsitzender. Ideenreich, mit tiefer Sachkenntnis und unermüdlichem Engagement gestaltete er die Stiftung. Bis kurz vor seinem Tod prägte er nahezu täglich deren erfolgreiche Arbeit für den Rudersport. Der Rudersport und die Herbert Berthold Schwarz-Stiftung verlieren eine große Persönlichkeit. Wir sind ihm dankbar für seine herausragende Leistung.

Dr. Klaus Zehner
stv. Vorsitzender des Vorstands

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Trauerfeier im engsten Freundeskreis statt.

2x Gold bei der Junioren-Europameisterschaft 2019 in Essen

Am 16. Mai ging es für Amélie Sens, Annalena Fisch, die beiden im RaW trainierenden Sportler Ben Gebauer (PRCG) und Tjark Löwa (RG Rotation Berlin) sowie unseren Trainer Vladimir Vukelic nach Essen zur Europameisterschaft, für welche wir uns zwei Wochen zuvor in München qualifiziert hatten.

Gegen Mittag erreichten wir die Regattastrecke in Essen/Baldeneysee, bauten unsere Boote an und absolvierten ein paar Trainingskilometer auf dem Wasser. Am Abend gab es dann für alle die Deutschland-einkleidung.

Der Freitag war wieder ein Trainingstag. Die Eröffnung der Europameisterschaft erfolgte am Abend mit einem kleinen Unterhaltungsprogramm, bei der alle teilnehmenden Nationen aufgerufen wurden.

Am Samstag ging es für Ben und Tjark im 2- in den Vorlauf, den sie souverän gewonnen haben und sich dadurch direkt für das A- Finale am Sonntag qualifizierten.



Fotos: (c) DRV / Seyb

Für Amélie und mich ging es in Renngemeinschaft mit Sportlerinnen vom LRV Mecklenburg-Vorpommern am Samstag im 4+ ins Bahnverteilungsrennen, welches wir gewannen und uns somit für den Finaltag die beste Bahn sichern konnten.

Sonntag wurde es dann ernst und die Finals begannen. Amélie und ich eröffneten im 4+ das erste A-Finale der EM. Wir konnten das Rennen vom Start weg dominieren und bauten unseren Vorsprung sogar auf 4 Sekunden aus. Somit holten wir die erste **Goldmedaille** für das deutsche Team.

Ben und Tjark starteten kurz danach im 2-. Die beiden lieferten sich über 1.700 m ein enges Rennen mit Belgien, Dänemark und der Schweiz. Über einen Wahnsinnsendspurt konnten sich die beiden aber aus dem Feld lösen und gewannen mit 1,5 Sekunden ebenfalls eine **Goldmedaille**.

Nachdem alle Rennen durch waren, fuhren wir frisch gekürten Europameister glücklich über Köln, wo unsere anderen Trainingsleute ihre Regatta absolvierten, nach Hause.

Annalena Fisch



Regatta Hamburg

Am Wochenende vom 1. und 2. Juni fand die 2. Internationale Juniorenregatta in Hamburg statt. Wir fuhren deshalb hochmotiviert am Freitag nach Hamburg. Noch am selben Tag konnten dann auch alle unsere auf der Rangliste startenden Junioren den Einzug ins Halbfinale feiern. Nachdem wir am Abend zurück in unsere Unterkunft fuhren, grillten wir noch und aßen Eis, welches uns von einer Bekannten von Vuke vorbeigebracht wurde.

Am nächsten Tag ging es dann auch schon mit der Juniorenregatta los. Deshalb mussten wir uns schon früh Richtung Regattastrecke begeben. Im ersten Rennen der Regatta bewiesen dann auch schon Marlene Lauter und Lina Götze ihr Können im Doppelzweier und gewannen ihren Vorlauf.

Im Verlauf des Tages erruderten Rahel Westphal und Carlotta Wegener einen guten 3. Platz, Simon Tacke gewann seinen Vorlauf im Doppelzweier, Jesper Fisch belegte in einem knappen Rennen den vierten Platz im Vierer-ohne, Priscilla Wehrheim belegte Platz drei im Einer, Malte Bernschneider gewann souverän sein Einer-Rennen, was auch Rahel Westphal und Simon Tacke gelang.

Nachdem wir die rennfreie Zeit zum Trainieren nutzen, aßen wir Wraps zu Abend und fuhren zurück in unsere Unterkunft, um uns zu regenerieren und den Finaltag am Sonntag gut meistern zu können.

Früh an der Strecke angekommen starteten wir mit einem guten 3. Platz im Doppelzweier von

Marlene Lauter und Lina Götze in den Tag. Carlotta Wegener und Rahel Westphal belegten Platz 4, und Simon Tacke erruderte den 2. Platz auch in dieser Bootsklasse. Jesper Fisch gewann souverän sein Vierer-ohne Rennen. Amélie Sens belegte im Vierer mit Steuermann den 2. Platz, während Lars Probst auch im Vierer mit Steuermann sein Rennen gewann. Priscilla Wehrheim erruderte einen starken 2. Platz im Einer und Malte Bernschneider gelang erneut ein starker Sieg ebenfalls im Einer. Auch im Einer belegte Simon Tacke den 3. Platz. Des Weiteren erruderte Jesper Fisch im Zweier-ohne einen tollen

2. Platz, eine Platzierung, die auch Lina Götze im Vierer erreichte. Gustav Kämmer konnte in einem spannenden Rennen schließlich den 3. Platz belegen, etwas das auch Marlene Lauter im Achter und Annalena Hurdelbrink, Carlotta Wegener und Rahel Westphal im Doppelvierer gelang. Zu guter Letzt gewann Amélie Sens ihr Achterrennen und Lars Probst erruderte den 4. Platz.

Nach diesem anstrengenden Wochenende konnten wir fast ausnahmslos zufrieden mit unseren Leistungen zurück nach Berlin fahren, um uns dort mit viel Elan in die Meisterschaftsvorbereitung zu begeben.

Simon Tacke

20. – 23. Juni

Deutsche Jahrgangsmeisterschaften in Brandenburg/Havel mit tollem Ergebnis für den RaW

Der Ruder-Saisonhöhepunkt der U17-, U19- und U23-Sportlerinnen und -Sportler ist schon wieder Geschichte. Einen ganzen Winter, nein, eigentlich seit der letzten Meisterschaft vor einem Jahr haben sich unsere Leistungssportlerinnen und -sportler auf dieses Event vorbereitet. In Winter- und Frühjahrs-trainingslagern und mit vielen Stunden im Krafraum, auf dem Ergometer und im Boot konnten sie ihren Ehrgeiz und ihre Disziplin unter Beweis stellen, stets mit der Maßgabe, auf der Meisterschaft das Bestmögliche zu erreichen. Dass Disziplin und Ehrgeiz allerdings nicht die einzigen Kriterien für eine erfolgreiche Regatta sind, sondern auch

eine kluge Mannschaftsbildung mindestens ebenso wichtig ist, hat sich einmal mehr in Brandenburg gezeigt.

Der RaW war auf der Regatta vertreten mit einer Mannschaft von 14 Sportlerinnen und Sportlern, der Trainercrew um Vladimir Vukelic, Nicolas Deuter und Toni Götze sowie Martina und Kristian Kijewski, die sich um das leibliche Wohl am RaW-Zelt gekümmert haben. Die Renntage waren im Großen und Ganzen immer gleich aufgeteilt: Es begannen die mittleren Bootsklassen Doppelzweier und Vierer ohne, darauf folgten die Kleinboote Einer und Zweier ohne und den Abschluss bildeten die Großboote Doppelvierer



Marlene & Lina



Gold im Doppelvierer: Lina in Berliner Rgm.

und Achter. Die Altersklassen waren dabei aufsteigend gereiht und es starteten jeweils die Nicht-Leichtgewichte zuerst.

Dementsprechend waren **Marlene Lauter und Lina Götze** im **Juniorinnen-B Doppelzweier** stets als erste am Start. Durch einen zweiten Platz im Vorlauf konnten sie den Hoffnungslauf umgehen und sich direkt für das Halbfinale

qualifizieren. Mit dem Start im Doppelzweier ging für die beiden ein Wunsch in Erfüllung, nachdem sie im Kinderbereich bereits in der Bootsklasse den Bundeswettbewerb gewonnen hatten. Aufgrund von unterschiedlichen Leistungen im Einer saßen die beiden allerdings jenseits des Doppelzweiers in getrennten Bootsklassen. **Lina** im **Doppelvierer** und **Marlene**

zusammen mit einer weiteren RaW-Sportlerin, **Priscilla Wehrheim**, im **Achter**. Im Doppelzweier blieb ihnen leider eine Medaille verwehrt. Nachdem sie sich im Halbfinale mit 5 Sekunden Rückstand gerade noch ins A-Finale gerettet hatten, schafften sie dort einen 5. Platz mit knapp 8 Sekunden Rückstand auf die Erstplatzierten. In den Großbooten allerdings



Gold im Achter: Marlene & Priscilla mit den Mädels der Berliner Renngemeinschaft



Rahel & Carlotta



Silber im Doppelzweier für Tom & Simon ...

waren die Ergebnisse dann erfreulicher. Im Doppelvierer Vorlauf mit Abstand Erste, ebenso im Halbfinale und Finale - so könnte man die Rennen von Lina im Doppelvierer in Berliner Renngemeinschaft zusammenfassen. Da es im Juniorinnen-B Achter nur vier Meldungen gab, gab es dort nur einen Vorlauf und ein Finale, die die Berliner Mannschaft um Marlene und Priscilla beide für sich entscheiden konnten.

Ebenfalls im **Doppelzweier**, dafür aber als **Leichtgewichte** in der Altersklasse **U19**, starteten **Carlotta Wegener und Rahel Westphal** sowie **Simon Tacke in Renngemeinschaft** mit Würzburg. Rahel und Carlotta sicherten sich direkt im Vorlauf in einem weit auseinandergezogenen Feld mit einem zweiten Platz den Einzug ins Finale. In ihrem Finallauf starteten sie stark auf

den ersten 1.000 Metern und konnten die Streckenhälfte als knappe Zweite passieren. Auf der zweiten Hälfte fehlten den beiden allerdings die Körner und sie kamen als fünfte mit 14 Sekunden Rückstand ins Ziel. Bei dem Ergebnis mag sicherlich auch eine Rolle gespielt haben, dass beide Sportlerinnen im U19-Bereich noch ziemlich frisch unterwegs gewesen sind. Rahel ist ihre erste U19-Saison gefahren und Carlotta hätte eigentlich noch im U17-Bereich starten dürfen, wo die Rennstrecke noch 1.500 Meter beträgt. Über den Doppelzweier hinaus sind Carlotta und Rahel noch im **Leichtgewichts-Doppelvierer** in Renngemeinschaft am Start gewesen, wo sie sich ebenfalls im Vorlauf mit einem zweiten Platz für das Finale direkt qualifizieren konnten. Dort kamen sie nicht an der Konkurrenz vorbei und mussten sich

mit einem undankbaren vierten Platz zufrieden geben.

Dass Renngemeinschaften gute Verbindungen hervorbringen können, hat **Simon mit seinem Partner Tom Kiesel aus Würzburg** bewiesen. Sie qualifizierten sich ebenso wie Carlotta und Rahel mit einem zweiten Platz im Vorlauf direkt für das Finale, wo sie einen ruhigen Start hinlegten. Nach den ersten 500 Metern lagen sie an vierter Position, konnten sich allerdings über die zweiten 500 Meter an die Spitze des Feldes setzen. Der Koblenzer Doppelzweier, der zu dem Zeitpunkt knapp eine Sekunde hinter ihnen lag, überspurtete sie allerdings auf den dritten 500 Metern und so kamen Simon und Tom als zweite mit 1,4 Sekunden Rückstand ins Ziel. Genau wie Rahel und Carlotta startete Simon gemeinsam mit seinem Partner nicht nur im Doppelzweier, sondern



... und auch Silber im Doppelvierer



Silber für Lars im Vierer mit Steuermann

auch noch im Doppelvierer. Nach einem ersten Platz im Vorlauf ließen sie es im Finale am Start ruhig angehen und konnten sich von einem fünften Platz bei den ersten 500 Metern über

lauf erreicht, allerdings qualifizierten sich nur die ersten direkt für das Finale, da hier nur sieben Boote am Start waren. Der Sieg im Hoffnungslauf sicherte Lars und seiner Mannschaft schließlich das Ticket für das Finale. Ihren anfänglichen vierten Platz konnten sie im Laufe der Strecke kontinuierlich verbessern und ihren Rückstand von drei Sekunden auf den ersten schmälern. Das Ergebnis: Silber mit fünf Sekunden Vorsprung



Béla & Jesper: Bronze im Lgw. Doppelzweier

die Strecke kontinuierlich nach vorne schieben. Obwohl sie auf den letzten 500 Metern an zweiter Position lagen und knapp 5 Sekunden auf die ersten gut machen konnten, reichte es trotzdem nicht für den ersten, aber dennoch auch hier für einen erfreulichen zweiten Platz.

Ebenfalls mit Silber dekorieren konnte sich **Lars Probst** im **U19-Vierer mit Steuermann** in norddeutscher Renngemeinschaft. Auch an dieser Stelle wurde ein zweiter Platz im Vor-

lauf erreicht, allerdings qualifizierten sich nur die ersten direkt für das Finale, da hier nur sieben Boote am Start waren. Der Sieg im Hoffnungslauf sicherte Lars und seiner Mannschaft schließlich das Ticket für das Finale. Ihren anfänglichen vierten Platz konnten sie im Laufe der Strecke kontinuierlich verbessern und ihren Rückstand von drei Sekunden auf den ersten schmälern. Das Ergebnis: Silber mit fünf Sekunden Vorsprung

auf das dritte Boot. Im **Achter** blieb der Mannschaft leider eine Medaille verwehrt; im Finale erreichte das Boot mit vier Zehnteln Abstand den vierten

Platz, nachdem es im Vor- und Hoffnungslauf mit deutlichem Abstand auf die Spitze im Ziel angekommen war.

Im U19-Bereich machten sich auch **Jesper Fisch und Bela Winde von der RG Wiking** im **Leichtgewichts-Zweier ohne Steuermann** auf den Weg. Ihren Vorlauf brachten sie mit einem Abstand von 17 Sekunden hinter dem ersten Platz über die Bühne und mussten in den Hoffnungslauf, wo sie sich für das A-Finale qualifizieren konnten. Im Finale schließlich erreichten sie mit großem Abstand von 14 Sekunden hinter den ersten beiden Booten, allerdings mit einem Hauch Vorsprung von sieben Zehnteln und knapp einer Sekunde auf die Plätze vier und fünf den dritten Platz. Im **Leichtgewichts-Achter** blieb Jesper leider eine Medaille verwehrt - sein Boot kam nach einem Bahnverteilungsrennen im Finale als viertes über die Zielinie mit mehr als sechs Sekunden Rückstand auf die Dritten.



Der Leichtgewichts-Achter mit Jesper wurde am Ende Vierter



Annalena (Stfr.) und Amélie im Juniorinnen-Vierer mit

Bei Jespers Zwillings-Schwester **Annalena Fisch und Amélie Sens** verlief die Regatta eher ruhig. Da es im **Juniorinnen-Achter und Juniorinnen-Vierer mit Steuerfrau** jeweils weniger als sechs Boote gab, wurden keine Vorläufe ausgefahren und beide mussten nur einmal am Freitag und zweimal am Sonntag an den Start. Im Vierer mit Steuerfrau gab es nur drei Boote und so war allen Booten schon vor dem Start eine Medaille sicher - unklar war nur, welcher Art. Amélie und Annalena - die eine rudern, die anderen steuernd, lagen nach den ersten 500 Metern hinten, wobei alle Boote innerhalb einer Sekunde durchliefen. An dieser Situation änderte sich auch nach 1.000 Metern nichts, erst auf den dritten 500 Metern konnte sich unser Boot mit einem Hauch Vorsprung von zwei Zehnteln vor dem Ruder-Club Potsdam vom dritten Boot absetzen. Den Vorsprung konnten Annalena und Amélie leider nicht bis zum Ziel halten und mussten sich mit einem Zehntel Rückstand mit dem zweiten Platz zufriedengeben. Das war für beide besonders bitter, da mit dem ersten Platz die Direktqualifikation für die U19-WM vergeben wurde. Im Achter wa-

ren die beiden dann in verschiedenen Booten am Start. Dabei hatte Amélie mehr Glück mit ihrer Mannschaft als Annalena. Während Amélies Boot nach den ersten 500 Metern führte und diese Führung bis ins Ziel nicht abgab, hatte Annalenas Boot an der gleichen Stelle bereits knapp fünf Sekunden Rückstand, welcher sich bis ins Ziel noch weiter vergrößerte und den vierten Platz bedeutete.

In einer ähnlichen Situation waren **Hannah Reif und Lena Hansen**, die einerseits im **U23-Zweier ohne Steuerfrau** gemeinsam und im **Achter** getrennt am Start waren. Im Vorlauf konnten sie sich im Zweier den Hoffnungslauf durch einen zweiten Platz ersparen und direkt ins Finale einziehen. Beide hatten sich erst kurz vor der Meisterschaft entschieden, gemeinsam im Zweier zu starten und für das Training aus dem Bundesstützpunkt zurück an den Wannsee zu wechseln. Sie lagen dann im Finale nach den ersten 500 Metern an dritter Stelle. Leider gelang es ihnen nicht, diese Position zu verteidigen und ein Boot konnte auf den zweiten 500 Metern vorbeiziehen und diese Position bis ins Ziel halten. Letzten Endes waren diese 500 Meter ent-

scheidend, denn die anschließenden Durchlaufzeiten die schnellsten, beziehungsweise die zweitschnellsten. Im Achter musste dann Hannah mit ihrer Mannschaft den Kürzeren ziehen: ihre Mannschaft schaffte zwar die schnellste Zeit auf den letzten 500 Metern, allerdings konnte diese Geschwindigkeit nicht früher aufgebaut werden und so kam das Boot als viertes ins Ziel. Lenas Boot legte sich nach den ersten 500 Metern hingegen an zweite Position. Auf den zweiten 500 Metern konnte sich eine Mannschaft allerdings vorbeischieben und es reichte am Ende für einen dritten Platz.

In den meisten Bootsklassen vertreten war von allen RaW-Aktiven sicherlich **Collin Götze**. Er war bei den **Leichtgewichten im Zweier und Vierer ohne Steuermann sowie im Achter** gemeldet. Im Zweier konnte sich Collin im Vorlauf nicht für das Finale qualifizieren und musste noch einmal im Hoffnungslauf starten. Dort erreichte er mit seinem Partner aus Frankfurt einen soliden zweiten Platz und war damit für das Finale qualifiziert. Dort kamen sie die gesamte Strecke nicht über einen fünften Platz hinaus. Im Vierer und Achter gab es auf-

grund von geringen Meldungen jeweils ein Bahnverteilungsrennen und alle Boote waren bereits für das Finale qualifiziert. Im Vierer konnte Collin nach einem mäßigen Start über die Strecke Geschwindigkeit aufbauen und kam ab der Streckenhälfte immer als zweiter über die Linie. Im Achter schien es seiner Mannschaft leicht zu fallen: vom Start bis zum Ziel kam sie als erste durch die Streckenposten und holte die Goldmedaille mit zwei Sekunden Vorsprung.

Obwohl er bei der Regatta kein Rennen gefahren ist, soll auch **Malte Bernschneider** nicht

unerwähnt bleiben. Er konnte im Junioren-B Einer in der Saison viele Siege einfahren und sollte auch auf der Meisterschaft in dieser Bootsklasse starten. Allerdings kam es aufgrund von Zeitverzug zu Missverständnissen und er kam zu spät zu seinem Vorlauf und konnte so an der gesamten Regatta nicht mehr teilnehmen. Sicherlich machen nun Schuldzuweisungen dieses nicht mehr rückgängig, allerdings sollte es allen Beteiligten daran gelegen sein, dass so etwas im Interesse unserer Sportlerinnen und Sportler nicht noch einmal passiert.

Ich möchte allen Aktiven und Trainern für die tollen Ergebnisse, ihr Engagement während der Regatta und in der ganzen Saison danken. Ihr seid das Aushängeschild unseres Klubs. Vor allem aber spreche ich Martina und Kristian meinen großen Dank für ihren Einsatz auf den Wettkämpfen aus. Eure Hilfe und Fürsorge sind nicht selbstverständlich! Ich wünsche allen eine schöne Nachsaison und einen guten Übergang in die dunkle Jahreszeit.

Jan-Frederic Schwier



Fotos: Dirk Bublitz

Giacomo und die Hühner (im Adler)!!!

Endlich, nach 10 Jahren Abstinenz, war es endlich wieder einmal möglich durch die Innenstadt zu rudern und sich ein Bild über die Weiterentwicklung der Stadt von der Wasserseite aus zu machen. Die Hoffnung, dass es diese Möglichkeit wieder einmal geben würde, hatten wir alle längst aufgegeben, als plötzlich die Information kam, dass es der DRV und der Kanuten- und Paddlerverband geschafft haben, für den 18. Mai von 9 bis 14 Uhr eine Sondergenehmigung für Wassersportler in mit Muskelkraft betriebenen Booten zu erwirken.

Da das Zeitfenster so stark eingegrenzt war, war von vornherein klar, dass es in jedem Fall eine zweitägige Fahrt mit Zwischenlagerung der Boote bei den Wikingern werden würde. Dank der wie immer perfekten Organisation von Matthias Keit und Anna Moschick und der Flexibilität der meisten Ruderer konnten die 5 muskelbetriebenen RaW Boote am Freitag um 15 Uhr zur Ouvertüre über den Teltowkanal zu den Wikingern starten. Die Kleinmachnower Schleuse sorgte gleich für eine längere Ruhepause und es war damit genügend Zeit, einigen „Schleusenneulingen“ einen gründlichen Theoriekurs über das Schleusengeschäft zu geben. Anschließend ging es fix über den Teltowkanal durch Zehlendorf, Steglitz und Tempelhof weiter zur RG Wiking, für viele ist dies durch die vielen Sommerfahrten mit Anna schon absolute Routine geworden.

Am nächsten Morgen ging es zeitig los, denn da keiner

so richtig wusste, wie es an der Mühlendammschleuse ablaufen würde, hatten Anna und Matthias für einen rechtzeitigen Aufbruch geworben. Es wurde einfach super: Das Wetter war endlich wieder traumhaft schön, alle Teilnehmer hatten gute Laune, durch den frühen Aufbruch waren die meisten Störenfriede auf dem Wasser noch nicht unterwegs und es war eine Freude über die Spree zu rudern. Spätestens an der Oberbaumbrücke kamen wir aus dem Staunen nicht mehr heraus, so vieles hatte sich seit dem letzten Mal getan, so viel Neues ist entstanden, aber auch so viele kleine Aktivitäten und Initiativen haben sich direkt am Ufer niedergelassen, vieles findet man nur nach längerem Suchen oder staunt, dass DAS ausgerechnet DA ist.

An der Mühlendammschleuse dann eine riesige Menge an Booten mit Muskelkraft – Paddler, Kanuten und Ruderer. Es sah nach einer langen Wartezeit und vielen Schleusungen aus. Aber das Organisationsteam hatte dieses Nadelöhr perfekt vorbereitet, sogar Halteseile für alle, die keinen Paddelhaken dabei hatten, waren da. Es war wirklich toll, jedes Boot, das mitwollte, kam in die Schleuse, die wahrscheinlich nicht ganz vorschriftsmäßig aber effektiv genutzt wurde. Der Schleusenwärter gab sich alle Mühe uns sanft herunterzubringen. Auch während der Schleusung wurde die Möglichkeit für einen regen Austausch genutzt, es herrschte beste Sommerfeststimmung. Es ging weiter, vorbei am fast ferti-

gen Schloss, am Dom, an der Museumsinsel, den unzähligen Strandbars, dem Reichstag, dem Kanzleramt, der schwangeren Auster usw. usw.

Die Perspektive vom Wasser aus ist natürlich eine ganz besondere. Bei einer kleinen Pause zum Staunen und Schauen am Kanzleramt sauste das Hamburger Boot „Torfkopp“ an unserem „roten Adler“ vorbei und lobte unseren Steuermann Giacomo Blume dafür, dass er seine „Hühner“ ja gut im Griff habe. Es sei angemerkt, dass es sich bei den Hühnern um gestandene Damen von deutlich 50 Jahren und mehr handelte ...

Nach dem Hauptbahnhof und einem kleinen Stück weiter konnten wir an unserer (Wikingsternfahrt)-„üblichen“ Pausenstelle zur Mittagspause anlegen. Dirk, der Tee, die Würstchen und vor allem die Sauerschar-Suppe wurden allerdings sehr vermisst.

Anschließend dann der Heimweg, vorbei am Schloss Charlottenburg, durch die Charlottenburger Schleuse, anschließend das zähe Stück Spree und dann über die sehr bewegte und vom Festival auf Lindwerder laut beschallte Havel zurück zum RaW.

Es war für alle ein wunderbarer, interessanter und gelungener Ausflug. Vielen Dank an alle internen und externen Organisatoren. Es hat riesigen Spaß gemacht und es wäre schön, dies in absehbarer Zeit wiederholen zu können. Vor allem mit Muskelkraft lohnt die Bootsfahrt durch die Innenstadt!

Renate Stadie

Vier Tage auf der Oder

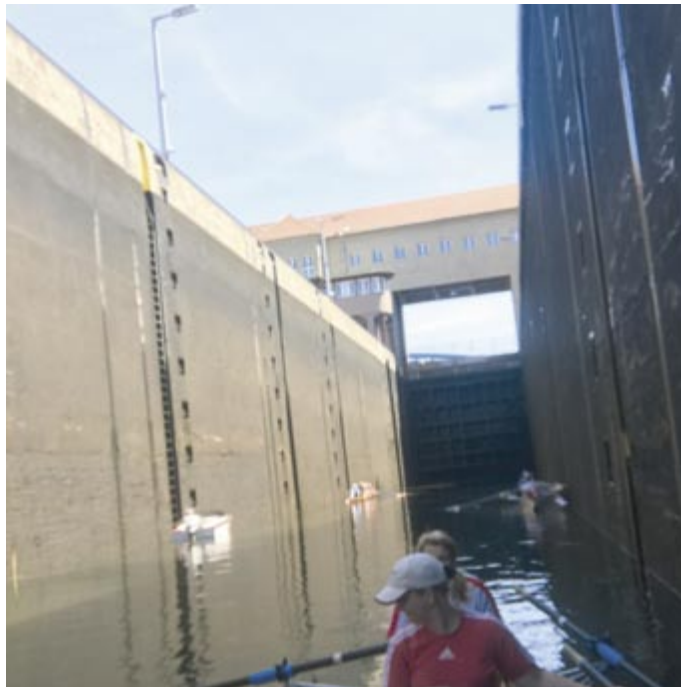
Wo wir Himmelfahrt waren? Nein, nicht in der Kirche bei einer Taufe. Auf der Oder! Dem Grenzfluss zwischen Deutschland und Polen. Ja, schön war es. 80 Kilometer Luftlinie von Berlin und du hast plötzlich nur noch Natur um dich. Ein breiter Fluss im Sonnenschein. Auf Steuerbord, aber weit weg, ein Deich mit leicht verwitterten rot-weißen Grenzbaken; auf Backbord am Ufer in regelmäßigen Abständen die noch ganz neu glänzenden schwarzrotgoldenen Baken. Um dich herum nur Wasser, Sand, Schilf, Kraniche, Enten, Gras, Kühe und dann und wann zwei Angler. Kilometerweit ist niemand zu sehen. Kein Lärm von Autos, Motorbooten oder Jetskis, kein Zugverkehr, keine Flugzeuge. Auf der ganzen Strecke von Eisenhüttenstadt über Frankfurt, Groß Neuendorf, Oderberg bis nach Schwedt waren am Himmelfahrtswochenende nur die Fähre zwischen Deutschland und Polen bei Gozdownice (ein Schaufelraddampfer!), ein klitzekleines Kreuzfahrtschiff, das Mona Lisa hieß, ein privates Motorboot mit Anglern, zwei Kanuten und die drei Ruderboote des Ruderklubs am Wannsee unterwegs (Bild rechte Seite).

Ja, die Oder ist gut ruderbar. Wir hatten auch Glück mit dem Wetter. Die Sonne schien. Aber nicht zu heiß. Noch besseres Wetter hätte es aber nicht sein dürfen, denn Schatten gibt es dort nirgends. Die Landschaft ist flach. Die Ufer weit weg. Kaum Bäume.

Ja, Schleusen hatten wir auch. Die erste gleich nach unserem

Start in Eisenhüttenstadt. Der Ruderverein Fürstenberg/O. 1910 e. V. liegt nicht direkt an der Oder, sondern am Oder-Spree-Kanal und da mussten wir erst einmal 10 Höhenmeter schleusen. In einer Zwillingsschachtschleuse. Wir glitten in einer großen Kammer nach unten, während nebenan die zweite, die Zwillingsschleuse nach oben gehoben wurde. Schon beeindruckend. Riesiges Teil von Schleuse (Bild unten).

Die wenigen Menschen, denen wir begegnet sind, die waren alle freundlich. Nur am Bahnhof in Eisenhüttenstadt war es leicht unheimlich. Jugendliche, die sich früh am Morgen betrinken und dazu laute, rechte Musik hören. Im Hintergrund leerstehende, verfallene Plattenbauten. Blühende Landschaften sehen vielleicht doch anders aus?



Jeder wies uns gerne den Weg vom Bahnhof zum Ruderverein. Nur leider waren es nicht die richtigen Wege. Aber dann begegneten wir Adolf, der uns mit dem Fahrrad entgegenkam. Es stellte sich heraus, dass er der Hausmeister des Rudervereins Fürstenberg 1910 ist. Hilfsbereit stieg er ab und begleitete uns zu Fuß. Die ganze halbe Stunde Fußweg. Er konnte es nicht lassen, sich als unseren Führer zu bezeichnen. Ich fand's witzig. Andere waren davon etwas pikiert. Adolf wird dieses Jahr 80. Ohne ihn weiß ich nicht, wann wir Zugfahrer endlich an unseren Booten angekommen wären. Dort erwarteten uns schon diejenigen, die mit dem Bus, der den Hänger zog, gefahren waren und Uta Braun und Jörn Janecke, die eine exzentrische Art der Anreise gewählt hatten.

Nein, sie waren nicht mit dem Luftballon geflogen oder mit dem Helikopter. Sie waren mit dem Ruderboot gekommen. Aus Rahnsdorf. Dauer der Anreise in diesem Fall: 48 Stunden.

Mittagspause? Ja, in Aurit. Wir kapierten mit unseren Booten in einer Bucht auf der Wasserseite des Deiches. Auf der anderen Seite gab es Grillwurst und Livemusik. Es spielte eine Kapelle aus dem Nachbardorf. Eine Blaskapelle. Deutsche Schlager. Warum wohl in Lederhosen? Ich war natürlich die Einzige, die getanzt hat.

Ja, die Oder ist schon warm genug zum Schwimmen. Aber ich glaube Uta, Jörn und Stephanie hätten sich auch bei kaltem Wasser nicht davon abhalten lassen zu schwimmen. Und ich sicher auch nicht. Zu unserer Endstation an diesem Tag, dem Ruderverein in Frankfurt/Oder sind wir wieder von der eigentlichen Oder abgebogen. Angesichts der Gegenströmung muss man hier schon ganz gut steuern können, damit man nicht gegen die Kaimauer treibt. Die Fahrt den Kanal hoch bis zum Ruderverein führte an den Neubauten der Universität und Grünanlagen vorbei. Von dieser Seite aus kommt wirkt Frankfurt (Oder) wie eine sehr schöne Stadt mit viel Grün und anspruchsvollen Neubauten.

Ein Teil der Gruppe zeltete direkt am Ruderverein. Der andere Teil ging durch eine Grünanlage mit Springbrunnen, an Gründerzeithäusern vorbei, einen Berg hinauf und kam so zum Hotel.

Ein leicht verwitterter, früher aber sehr prachtvoller Bau aus der Gründerzeit. Wir haben dort gut geschlafen und gut gefrühstückt. Aber erst einmal haben wir uns alle am Abend im Kartoffelhaus direkt an der Oder getroffen und gemeinsam gegessen, getrunken und uns gefreut, dass wir so eine schöne Fahrt machen dürfen.

Die Zweiteilung der Gruppe in Zelter



und Hotelübernächter war für die Gruppendynamik nicht schlecht. Vielleicht sogar gut. Jede Gruppe bemitleidete die andere. Wir Hotelübernächter bemitleideten die Zelter, weil diese in der Nacht durch das nasse Gras zur Toilette laufen mussten und jedes Geräusch aus den Nachbarzelten und der Umgebung hören konnten. Die Zelter hingegen bemitleideten uns Hotelübernächter, weil wir nichts von der süßen Nachtluft mitbekamen und nicht die spannenden Geräusche am Wasser hörten. Christiane, die besonders geschult ist im Hören, berichtete von großen Tieren, die neben ihrem Zelt gera-

schelt haben. Welche sind das wohl gewesen?

Am Freitag optimierten wir unsere Segeltechnik. Die Oder hat ordentlich Strömung unterhalb von Frankfurt (Oder). Gleichzeitig hatten wir Schiebewind. Den nutzten wir aus und kamen allein durch Setzen unserer Big-Blades auf eine Splitgeschwindigkeit von 3:02 Minuten (Axel: je 1000 m, oder?). Wir sind an Lebus vorbeigesegelt und -gerudert, an der Festung Küstrin und haben dann in Kuhbrücke Pause gemacht. Was das ist?

Ein Radwanderplatz an der Oder. Da habe ich gelernt, dass man Fische mit Gleichstrom fangen kann. Das tun sie dort nämlich und verwahren sie in riesigen Bottichen. Lebend. Du kannst dir einen aussuchen und grillen lassen.

Abends Ankunft in Groß Neuendorf. Ein kleiner, romantischer Ort. Weißt du, wir sind mit unseren Booten auf einer überfluteten Wiese gelandet. Sobald wir den Fuß aus dem Boot in das flache Wasser setzten, umfing uns eine Wolke von Kamillenduft. Was für ein schönes Gefühl, der weiche Grund an dem bloßen Fuß; das warme Wasser; der Duft nach Kamille. Das Ufer in Groß Neuendorf wird von einem großen viereckigen Turm aus den siebziger Jahren geprägt, der über eine sehr, sehr lange Stahlbrücke mit einem Hotel, das am Deich steht, verbunden ist. Es ist die frühere Verladestation für das Getreide aus der Umgebung auf Schiffe. Jetzt gibt es in diesem Turm ein kleines Café, von dem aus du



das ganze Odergebiet überblicken und Eiscreme lutschen kannst. Dort habe ich gelernt, dass das Wort Oderbruch von dem Wort Oderbrook kommt und Brook bedeutet Moor. Es hat also gar nichts damit zu tun, dass irgendetwas gebrochen ist. Rudern bildet.

Direkt am Ufer stehen ausrangierte Bahnwaggons, die man mieten kann. Vielleicht fahren wir beide mal mit dem Rad hin und mieten so einen Waggon? Dann schauen wir von dort direkt auf die Oder. In einem der Waggons befindet sich das Theater am Rand. Ein Theater für 15 Personen! Da gehen wir dann auch hin?

Zelter wieder auf den Zeltplatz; die Hotelübernächter in die Pension „Landfrauen“. Deren Inhaberin ist immer noch geprägt von der Servicekultur der DDR. Ich fand's lustig. Sie nutzte unsere Anwesenheit für ein Experiment zu Demokratie und Fraktionsbildung. Erst legte sie uns die Karte hin, auf der wir zwischen 30 Gerichten wählen konnten. Nachdem jeder sich entschieden hatte, verlangte sie, dass wir höchstens insgesamt drei verschiedene Arten

von Gerichten nehmen. Du kannst gar nicht glauben, wie laut es daraufhin in dem Saal wurde. Jeder diskutierte mit jedem und mit der Inhaberin. Zunächst das Unverständnis gegen die Inhaberin,

dann die Fraktionsbildung. Wir einigten uns aber relativ schnell. Zwei Gerichte wurden gewählt. Zander und? Was war das andere noch?

Überhaupt, die Truppe, mit der wir unterwegs waren, ist zu loben. Anna M, die diese Fahrt gemeinsam mit Irene organisiert hat, lobte uns mit den Worten: „Ihr habt gut funktioniert“. Und ja, den Eindruck hatte ich auch. Lauter nette und gute Ruderer. Jeder hat sich mit jedem vertragen.

Den Abend verbrachten wir unter der Linde des Dorfes. Die Luft war wieder frischer, weil es kurz geregnet hatte. Unser Landdienst hatte Bier, Snacks Wein und Wasser mitgebracht. Sie hatten sich wirklich Mühe gegeben. Nur ökologisch hochwertige Produkte. So etwas gibt es auch bei Bier. Ich habe mir berichten lassen, dass Annette und Anna Vielhaber dafür anderthalb Stunden im Kaufland das gesamte Sortiment durchforstet haben. Die Geduld hätte ich nicht gehabt.

Einige von uns gingen noch einmal zum Deich. Sie saßen und standen an der Oder und lauschten dem Froschkonzert.

Welcher Frosch mochte es wohl sein, der Geräusche machte wie ein Schwein? Gibt es im Osten Deutschlands Schweinsfrösche?

Das Rätsel löste sich als sie wieder zurück zu uns unter die Linde zurückkehrten. Plötzlich kreuzte eine Rotte von Frischlingen die Straße.

Ja, am Samstag ging es weiter. Nach Oderberg. Jetzt hatte das Wasser praktisch keine Strömung mehr und statt Schiebwind hatten wir Gegenwind. Mittagspause in Zollbrücke. Endlich war der Landdienst rechtzeitig gekommen. Wir schmienten uns Brote mit allem, was wir mitgebracht hatten. Hier lernte ich vegetarische Brotaufstriche schätzen. Schon interessant und lecker, was es in Bioläden alles gibt. Nach der Mittagspause wurde es anstrengend und dazu noch heiß. Und um nach Oderberg zu kommen, mussten wir einige Kilometer gegen die Strömung auf der alten Oder fahren. Da kam unsere Truppe reichlich abgekämpft am späten Nachmittag auf dem Zeltplatz an der Marina in Oderberg an. Aber Alexander Rindfleisch empfing sie mit mir zur Stärkung mit Erdbeeren und eiskühlem Apérol Spritz.

Oderberg im Sonnenschein ist romantisch. Oderberg bei Regen ist wahrscheinlich ziemlich deprimierend. Immer noch leerstehende Gebäude. Teilweise Ruinen. Man sieht, dass die letzten Investitionen in den neunziger Jahren gemacht wurden. Aber wir hatten Sonnenschein. Für uns war Oderberg pittoresk. Eine ganze Truppe von uns ist links an der alten Kirche vorbei nach oben auf den

Berg gewandert. An Ruinen vorbei. Von oben konnten wir auf die Alte Oder und einen größeren See hinuntersehen und uns von Mücken zerstechen lassen. Schöne Fotos. Nach dem Essen liefen wir alle zu dem Campingplatz bei der Marina. Ein gutes Stück Fußweg. Dort tranken wir die letzten Reste des guten Bieres und schauten dazu in der Dämmerung auf die alte Oder. Allerdings tranken wir zu langsam.

Denn als wir zurück wollten stellten wir fest: der Campingplatz ist von einem 2,70 m hohen Zaun umgeben. Und stell dir vor. Das Tor war abgeschlossen. Niemand auf dem ganzen Gelände hatte einen Schlüssel. Was tun? In den Booten übernachten? Neben den Zaun setzen und weinen?

Rüberklettern! Auch Helga Storm mit 78 Jahren kletterte unerschrocken über den Zaun. Wenn ich in dem Alter auch noch so gelenkig und unerschrocken bin. Das wäre schön.

Am Sonntag dann die letzte

Etappe. Von Oderberg die alte Oder zurück Richtung Schleuse Hohensaaten. Jetzt wäre die Gelegenheit gewesen eine Mittagspause in Polen zu machen. Aber der Autoverleiher hatte verboten, dass der Bus nach Polen fährt. Also kampierten wir unter einer Brücke. Auch gut. Wenigstens Schatten. Und dazu der gute Kuchen, den Gero und Uta mitgebracht hatten. Danach auf die Schwedter Querfahrt und schließlich zur Schleuse Schwedt. Ganze 40 cm wurden wir geschleust. Nachmittags dann Ankunft beim Wassersportclub in Schwedt. Eine riesige, luxuriöse Anlage, die von der Optik her wohl erst letztes Jahr errichtet wurde. Die haben dort in den Waschräumen der Frauen glitzernde Lichter wie in einer Disko. Und unendlich viele Bootshallen. Aber nirgends einen Wasserhahn draußen.

Boote abriggern, Boote aufladen, noch einmal schwimmen gehen und dann zurück nach Berlin. Lass dir von jemand anderem erzählen, wie kompliziert

die Rückreise für die Bahnfahrer war. Alle, die mit der Bahn zurück gefahren sind, sind bei Eberswalde gestrandet und mussten ein Großtaxi nehmen. Mit dem standen sie dann noch im Stau. Genau wie wir, die wir mit dem Hänger unterwegs waren. Müde bin ich um 21 Uhr aus dem Bus, der den Hänger zog, in Tegel ausgestiegen. Ich habe Achim, der bis dahin gelenkt hat, bewundert. Ich wäre dafür zu müde gewesen. Noch mehr bewundere ich Anna, die an dem späten Abend noch von Wannsee zurück nach Spandau fahren musste, den Bus abgeben und dann erst ins Bett fallen konnte.

Ach ja, wer dabei war? Annette Bals, Renate Bartsch, Uta Braun, Gero Garske, Stefanie Gericke, Jörn Gropp, Thomas Huesmann, Jörn Janecke, Christiane Möller, Anna Moschick, Alexander Rindfleisch, Achim Stenzel, Helga Storm, Anna Vielhaber und ich.

Anke Winter (auch Fotos)



3 Deutsche-Meister-Titel für die Masters bei den Vierfachmeisterschaften in Hamburg

Die Regattastrecke in Hamburg Allermöhe zeigte sich am letzten Juniwochenende von ihrer besten Seite. Traumhafter Sonnenschein, ideale Kulisse und eine super Regattamoderation. Insbesondere der bei anderen Veranstaltungen dort oft heftige Wind blieb immerhin am ersten Tag aus, als sich zahlreiche Aktive zusammenfanden, um die **Deutschen Meister in den Großbooten, bei den Studierenden sowie den Masters und den Para-Ruderern** zu ermitteln.

Diese Vierfachmeisterschaft fand in diesem Jahr zum zweiten Mal statt und verzeichnete eine hohe Zahl von 380 Bootsmeldungen aus dem In- und Ausland. „Die gelungene Premiere dieser Veranstaltung im vergangenen Jahr auf dem Beetzsee hat gezeigt, dass das Format – auch aufgrund der Möglichkeit von Mehrfachstarts – sowohl bei den Aktiven als auch bei den Zuschauern gut



angenommen wird. In diesem Jahr haben wir mit den Para-Ruderern zudem noch einen weiteren Bereich dazubekommen“, erklärt Rolf Warnke, Fachressortvorsitzender. Wettkampf beim Deutschen Ruderverbandes. Ausländische Meldungen waren für die Offenen Masters-Meisterschaften zugelassen. Zum wachsenden Interesse der Masters trägt sicher auch der im Vergleich zu anderen (internationalen) Mastersregatten abweichende Wettkampfmodus bei. Über Vorläufe und ggf. Halbfi-

nals wird ein Finallauf ermittelt. Dessen Erstplatzierte dürfen sich als Meister fühlen, da es in einer Altersklasse so nicht mehrere Sieger aus verschiedenen Abteilungen gibt.

Der RaW war zwar nur mit einer überschaubaren Zahl von Aktiven vertreten, konnte sich jedoch gut behaupten. Und so waren die RaW Farben gleich neunmal auf dem Siegereck zu sehen.

Zum Anfang wagten sich **Martin Vannahme und Uli Boyer** im **Zweier ohne** in der jüngsten **Masterklasse A**, in der das Mindestalter bei 27 Jahren liegt, an den Start. Nach einem guten Beginn lagen die beiden lange in Führung, mussten allerdings der deutlich jüngeren Mannschaft aus Hamburg auf den letzten Metern mit einer halben Sekunde Vorsprung den Sieg überlassen. In den folgenden zwei Stunden konzentrierte sich der Schlagmann vornehmlich darauf, seinen beunruhigenden Laktatüberschuss bei 33°C Außentemperatur abzubauen, um im folgenden Rennen in der **Altersklasse C**, in der das Mindestdurchschnittsalter (MDA)



43 Jahre beträgt, erneut an den Start zu gehen. Hier lagen Uli und Martin vom Start weg vorne, konnten die zahlreichen Angriffe der Boote aus Hennigsdorf und Magdeburg sowie Bremen und Hamburg abwehren und überführen die Ziellinie als Sieger (**Fotos linke Seite**).

Wie bei fast allen anderen Gelegenheiten zum Wettkampf war **Olaf Strauß** auch in Hamburg in Topform am Start. Mit seinem **Partner Helmut Krause vom BRC** gelang ihm im Doppelzweier MDA 60 ein souveräner Sieg. Am Sonntag gingen die beiden dann noch mit Uli Schmied und Dirk Zeitler vom BRC im Doppelvierer MDA 60 an den Start und gewannen Bronze. Auf Olaf ist also Verlass.

Stefan Springer startete im **Einer** der Altersklasse C und D. In beiden Rennen musste er Vorläufe bestreiten und verpasste dabei im C Einer knapp den Finaleinzug. Im starken Feld der Master D Einer gelang über einen zweiten Platz im Vorlauf der Einzug ins Finale, wo er sich denkbar knapp auf Platz 5 wiederfand. Stefan hat eine kämpferische Saison gezeigt und ist ein großer Gewinn für das RaW-Mastersteam.

Gleich in **zwei Doppelvierern** ging **Ellen Becker** an den Start. Mit ihrer „alten“ Hamburger Zweierpartnerin Iris Völkner, mit der sie die Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen 1984 gewonnen hatte, bildete sie jeweils den Kern der Doppelvierer der MDA 55 und MDA 60. Im jüngeren Boot wurden sie unterstützt von Ruderinnen aus Offenbach und Rotterdam und gewannen Bronze. In der älteren Klasse ruderten sie mit



Fotos: DRV

Kameradinnen aus Würzburg und Dresden mit einem ungefährdeten Start-Ziel-Sieg zu Gold (**Foto oben**).

Sebastian Stuart vertrat die Farben des RaW bei den Para-Ruderern. In einem beherzten Rennen, zu dem sich leider keine Gegner einfanden, querte er mit seinem Einer die Ziellinie. Der größte Beitrag, den Sebastian damit leistet, ist mit einer Handvoll weiteren Para-Athleten dieses Jahr als Pionier zu agieren, deren Vorbild in den kommenden Jahren hoffentlich viele weitere Sportler folgen werden.

Jesper Fisch startete im Rahmen der Großbootmeisterschaften am Samstag im Vierer ohne der offenen Gewichtsklasse, bei dem sich seine Renngemeinschaft mit der RG Wiking zunächst über einen Vorlauf qualifizieren musste. Dabei konnte sich seine Mannschaft einen Finalplatz sichern und fuhr nach einem beherzten Rennen auf ei-

nen knappen Platz 4.

Am Sonntag ging Jesper erneut in Renngemeinschaft an den Start, diesmal im Leichten Vierer ohne. Nach einem guten Start musste das Team zwei Boote über die Streckenhälfte vorbeiziehen lassen, konnte sich aber im Endspurt noch einmal deutlich heranarbeiten und verpasste nur um Zehntelsekunden Platz 2.

Im Achter in Renngemeinschaft konnte Jesper sich am Vormittag noch einen Finalplatz sichern, das Finale wurde jedoch aufgrund der Bedingungen nicht mehr ausgetragen.

Lena Hansen startete bei den Großbootmeisterschaften im Mixed Achter. Hier waren insgesamt 7 Boote am Start, so dass am Samstagmorgen zuerst zwei Vorläufe stattfinden mussten. Im Finale kam die Renngemeinschaft mit Wiking und Neukölln dann in einem engen Finale als Dritte ins Ziel.

Ulrich Boyer

Anfängerausbildung 2019 – wir haben es gemeinsam geschafft!

Alles begann im November letzten Jahres mit zwei Infoveranstaltungen einschließlich einer kurzen Einführung in die Ruderbewegung mit kurzer Leistungseinheit auf den **Ruderergometern**.



Tat an drei Tagen in der Woche zur Seite stand.

Walter, Dir dafür ein herzliches Danke von uns Allen!

Bereits vor Ostern beendeten die ersten Anfänger die Grundausbildung und kamen zu den Stammklubterminen. Hier übernahm wieder Anne Kahnt organisatorisch die weitere Betreuung und Ausbildung.

Aber wir hatten und haben noch mehr für die **insgesamt 17 neuen Klubmitglieder** dieses Anfängerjahrgangs zu bieten:

- eine Trainingsfahrt in Riem- und Doppelachtern mit „**Achter-Kuschel-Picknick**“ vor der Heilandskirche Mitte Juni mit Achim Stenzel, Frederik Winter und Michael Buchheit (Bild n. Seite)

- ein **Spezial-Ergo-Training** als Ersatz für die wegen Wind ausgefallene zweite Achter-Trainingsfahrt Anfang Juli mit Frederik Winter, Linus Lichtschlag und Michael Buchheit

- den **Skiff-Kurs** Ende Juli - und als letztes High-Light

- die „**Frischlingswanderfahrt**“ mit selbstorganisiertem Kulturprogramm und Übernachtung im „Ruder-Klub Werder (Havel) von 1918“ am 3. und 4. August unter der Leitung von Alexander Emmrich

- und seit Anfang Juli die wei-



tere Betreuung in der Fördergruppe des Stammklubs.

Fazit: es war ein gelungenes Ausbildungsjahr!

Unsere 17 Neumitglieder fühlen sich bei uns wohl und das klappte, weil wieder viele helfende Hände mitgewirkt haben, indem sie ihr Wissen, ihr Können und ihre Begeisterung für den Rudersport in den verschiedenen Ausbildungsphasen und durch spezielle Angebote weitergeben – und weil der Stammklub insgesamt „die Neuen“ herzlich aufgenommen hat.

Bei allen Ausbilderinnen und Ausbildern, namentlich Helga Storm, Olaf Donner, Uwe Schnellrath (Kasten), Achim Stenzel, Andrea Syring, Anke Starogardski, Anke Winter,



Bernd Ehrke, Jörn Janecke, Reiner Probst, Ute Waldbrunn (Grundausbildung Wasser) sowie bei allen weiteren Mitwirken-

den und Ideengebern bedanke ich mich für das Engagement! Unseren neuen Mitgliedern sage ich ein herzliches Will-

kommen im RaW und wünsche Euch ein erfolgreiches erstes Ruderjahr.

Ellen Pfeiffer (Text u. Fotos)

Stammklub Info-Box

Der Sommer ist in vollem Schwung und hat uns allen schon viele Ruderkilometer und Schwimmrunden ermöglicht. Aber des Öfteren nerven auch Wetterwarnungen, Hitze oder starker Wind. Wir sehen alle ein, dass die derzeitige Regelung bezüglich Ruderverboten bei Wetterwarnungen auf der wind.met.fu-berlin.de Website nicht optimal ist und rufen hiermit Stammklub-Mitglieder zur Bildung einer Arbeitsgruppe auf, um eine bessere Lösung zu erarbeiten, die wir dem Vorstand vorschlagen können.

Ein umfangreiches Angebot im ersten Halbjahr umfasste im Stammklub mit einigen engagierten Freiwilligen die stufenweise und betreute Eingliederung der Anfänger/innen in den allgemeinen Ruderbetrieb. Frederick lehrte interessierten Kamerad/innen das Wellenfahren, Uwe das Skifffahren, wir alle das Hand- und Fußsteuern. Es ist uns sehr wichtig, dass mehr Ruder/innen die Bereitschaft und Fähigkeit zeigen zu steuern, daher gibt es jetzt den sog. Steuerpass zum Kilometersammeln. Linus und Nico haben an vielen Dienstagen Betreuung und Training auf höchstem Niveau angeboten und so auch erfahrenen Ruder/innen ein attraktives Angebot gemacht.

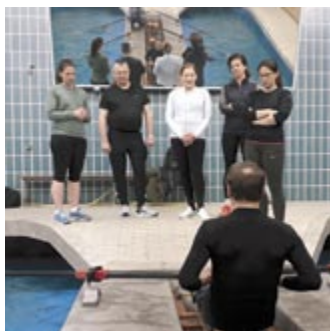
In den nächsten Monaten kommt auf euch zu:

- Fortsetzung der o.g. Angebote: Skiff- und Rennbootfahren, MoBo-Begleitung mit Linus und Nico, Steuern mit Hand- und Fußsteuer
- Klubregatta mit vielen Klassen und für alle Ruder/innen am 17. August
- Fortgeschrittener Technikkurs mit Linus (24./25. August)
- Vorbereitung auf Quer Durch Berlin: Bildet gerne Mannschaften oder wir teilen ein. Strukturierte Vorbereitung ist sehr vorteilhaft – wir helfen mit Trainingsplänen und Videoanalyse, sprecht uns gerne an.

Wir wünschen euch noch erfolgreiche und frohe Monate des Sommerruderns und freuen uns auf euch.

Dietmar Goerz, Jörg Niendorf, Irene Thiede, Uwe Schnellrath

Geblichen sind 20 Anfängerinnen und Anfänger, die im **Ruderkasten** auf die Grundausbildung auf dem Wasser vorbereitet wurden.



Aufs Wasser ging es dann gleich nach dem Anrudern im April – in diesem Jahr vom Schüler-Ruder-Verband am kleinen Wannsee aus (Bild o.r.), wo Walter Grimm uns mit Rat und

Rudern bei Hitze

Die extreme Hitze im Juni hat mir im Ruderboot ziemlich zu schaffen gemacht. Also habe ich ein bisschen recherchiert und ein paar Tipps zusammengetragen für heiße Tage auf dem Wasser. Denn im Ruderboot auf dem harten Rollsit in der sengenden Hitze sind wir dem kühlen Nass zwar sehr nahe, aber doch so fern, festgezurrt ohne Schatten, ohne Gnade. Man kann natürlich versuchen, möglichst früh morgens rudern zu gehen, oder ab 18.30 Uhr, wenn die größte Hitze vorbei ist. Welche Tipps habe ich noch gefunden?

Vor dem Training:

- Nicht übermäßig, aber doch ausreichend Flüssigkeit trinken.
- Spaghettiträger oder Einteiler ermöglichen einen schönen Teint, aber zur Vermeidung von Sonnenbrand (und zum Schweißabwischen) sind kurze Ärmel doch ganz praktisch.
- Eine Kopfbedeckung mit Krempe oder Schirm, um Sonne aufs Gesicht (oder auf den Nacken) zu vermeiden.
- Eine Sonnenbrille schützt vor der Strahlung auf dem Wasser – polarisierte Gläser kosten mehr, sind aber erstaunlich wirksam. Das Glitzern kann echt nerven, v.a. wenn man steuert.
- Freie Haut unbedingt mit Sonnenschutz einschmieren. Bei Ruder/innen besonders wichtig: der Nacken, die Schultern, die Unterarme und Beine.
- Den Wetterbericht beachten: Sind Gewitter angesagt? Vorsicht, Gewitter sind für Ruder/innen gefährlich und kommen manchmal schnell.

Auf dem Wasser:

- Trinken! Flüssigkeit ist die beste Waffe gegen Überhitzung auf dem Wasser. Öfters kleine Schlucke Wasser nehmen. Lieber öfters kleine Mengen als erst Grieb-Ende die halbe Flasche trinken.
- Tipp für diejenigen, die gerne Iso-Drinks trinken: Wenn man schwitzt und trainiert, muss man die Elektrolyten im Körper ersetzen. Ein Getränk sollte Zucker, Salz, Kalium (und andere Mineralien) und natürlich viel Wasser enthalten. Eine günstige und natürliche Alternative zu klebrigem, neonleuchtendem Chemiegesöff ist folgendes Rezept: 1l Wasser, 1/4TL Salz (gutes, nicht das raffinierte Tafelsalz aus dem gelben Karton), nach Geschmack Orangensaft (für Kalium) oder natürlicher Fruchtsirup (d'Arbo macht total tolle, kann ich empfehlen). Der Salzgeschmack ist gewöhnungsbedürftig aber auf dem Wasser tut's echt gut. Im Internet gibt's einige weitere Ideen.
- Während kleiner Pausen die Mütze ins Wasser tunken und nass wieder aufsetzen – das ist herrlich! Auch gut, wenn man Zeit hat: Die Füße aus den Schuhen nehmen und über die Bordwand hängen lassen. Ansonsten kann man auch die Arme und Beine nass machen.
- Auf den Körper hören: Man kann in extremer Hitze einfach nicht so viel leisten. Also nicht bei Hitze und Anstrengung auf gewohnte Schnitte oder Schlagzahlen beharren – das geht dann halt einfach mal nicht. Vor allem ältere Ruder/innen und/oder solche, die Medikamente nehmen wie Betablocker, Antihistamine oder andere: Ruhi-

ger trainieren, Vorsicht walten lassen.

Nach dem Training:

- Raus aus der Sonne!
- Trinken – die verlorene Flüssigkeit muss wieder vollständig ersetzt werden. Auf Elektrolytenzufuhr achten. Auch gut: etwas Salziges essen.
- Traurige Wahrheit: Je älter wir werden, umso länger braucht der Körper, um Hitze „abzubauen“. Also am besten kühl duschen, dann auf die Terrasse zum Sonnenuntergang bewundern, quatschen, Schorle oder alkoholfreies Bier trinken. Alkohol vermeiden, das hemmt die Erholung des Körpers.
- Besonders anstrengend wird es natürlich, wenn man bei starker Hitze eine Regatta fahren und womöglich ewig auf dem Wasser warten muss oder auf einer Wanderfahrt zum nächsten Quartier will. Meistens rudere ich frühmorgens, da ist die Welt in Ordnung am Wannsee, die Hitze erträglich und das Gewitter fern.

Tröstet euch: Nach ungefähr zehn Tagen hat sich der Körper an die Hitze gewöhnt und man merkt, dass man wieder mehr ziehen kann.

Frohes Sommerrudern!

Irene Thiede

Der RaW braucht Dich!

Bei der Mitgliederversammlung am 10. März 2019 konnten nicht alle Vorstandspositionen besetzt werden. Es wurde betont, dass die Besetzung aller Positionen sehr wichtig ist und auch während der laufenden Wahlperiode erfolgen soll.

Dies betrifft besonders die Position des **Stellvertretenden Vorsitzenden Sport**. Es ist von großer Bedeutung, dass alle Positionen des geschäftsführenden Vorstands besetzt sind und dass diese für unseren Klub so bedeutende und wichtige Funktion besetzt ist.

Wir bitten die Mitglieder um Unterstützung und entsprechende Vorschläge an den Siebener Ausschuss: Stephan Götze, Charlotte Meyer, Andrea Syring, Anna Moschick, Jörg Niendorf, Jörn Janecke und

Alex Heyn

Rund ums Klubhaus

Nicht nur die Hausfassade wurde gründlich gereinigt und gestrichen, auch die Garagentore wurden von Reiner und einem Kollegen erneuert und passen so zum neuen Outfit unseres Klubhauses. Und Reiner hat im Winter eine wärmere Werkstatt für seine vielen Tätigkeiten rund um unser Klubhaus. Und auch der Ergoraum steht kurz vor der Fertigstellung.

Dirk Bublitz





Das neue Dach ist fertig!

ab 11.00 Uhr Einweihung & Besichtigung

13.00 bis 18.00 Uhr

Regattaausschreibung am schwarzen Brett

Streckelänge: 500m

um 15.00 Uhr Kinderprogramm

Vereinsmeisterschaft im 4x+

ab 19.00 Uhr

Summerfeeling mit...

... Cocktails

... Gegrilltem

... legendärem Sonnenuntergang

Musik by DJ Milan

Meldungen bis zum 14.08.2019 an klubregatta@frederik-winter.de

Ruderklub am Wannsee e.V.
Scabellstraße 8
14109 Berlin

Teilnahmegebühr Klubregatta: 13,- €
(Gebühr beinhaltet den Eintritt zur Beachparty)
Eintritt Beachparty: 10,- €
(ermäßigt 5,- € für Schüler, Azubis und Studenten)

Start: ca. 13.00 Uhr **Ende:** ca. 18.00 Uhr **Strecke:** Sie beginnt in der Wasserskistrecke und die, vom Bootsplatz aus gesehene, rechte Hafenkante bildet die Ziellinien. So kann der Zieleinlauf vom Bootsplatz aus gesehen werden. **Streckenlänge:** 500m

Rennen:

13:00	Rennen 1	Gig Mixed 4x+	über 14 Jahre
13:20	Rennen 2	Mixed 2x	unter 14 Jahre
13:40	Rennen 3	Jungs 2x	unter 14 Jahre
14:00	Rennen 4	Jungs 2x	über 14 Jahre
14:20	Rennen 5	Mädchen 2x	unter 14 Jahre
14:40	Rennen 6	2x (Generationenrennen)	
15:00	Rennen 7	Frauen 2x	
15:20	Rennen 8	Männer 2x	
15:40	Rennen 9	Mixed 2x	
16:00	Rennen 10	Frauen 4x	
16:20	Rennen 11	Männer 4x	
16:40	Rennen 12	Mixed Gig 4x+ (Vereinsmeisterschaft)	Lauf 1
17:00	Rennen 13	Mixed Gig 4x+ (Vereinsmeisterschaft)	Lauf 2
17:20	Rennen 14	Mixed Gig 4x+ (Vereinsmeisterschaft)	Finale
17:40	Rennen 15	8+ (gelost)	
18:00	Rennen 16	Gig 8x+ (gelost)	

Alle Rennen welche nicht mit **Gig** ausgeschrieben sind, sind Rennbootrennen!

Sollten wir gut in der Zeit liegen oder Rennen auf Grund von fehlenden Meldungen ausfallen, können gegebenenfalls noch Rennen eingeschoben werden. Nachmeldungen sind bis eine Stunde vor dem Rennen im Regattabüro möglich.

Die Siegerehrungen werden direkt nach den Rennen stattfinden und beinhalten für die Sieger eine Medaille und einen Gutschein für ein Kaltgetränk und eine Bratwurst vom Grill. Einzulösen Abends bei der Beachparty.

Besonderheiten

Die **Achterrennen** am Ende werden gelost. Das heißt, dass Ihr bitte im Vorfeld in eure Meldung das Interesse an einem Achterrennen signalisiert. Hier wird zwischen einem Rennachter (8+) und dem Gig Doppelachter (8x+) unterschieden. Für das Achterrennen im 8+ sollte eine gewisse Rennerfahrung und Erfahrung mit höheren Schlagzahlen bzw. Riemenrudern vorhanden sein.

Die **Vereinsmeisterschaft im Mixed 4x+**: Uns ist in den letzten Jahren aufgefallen, dass die Stimmung was die Teilnahme an der Klubregatta angeht eher gering war, da viel Unsicherheit herrschte und Gedanken "Das ist doch nur für die Profis" oder "Da habe ich eh keine Chance. Wieso soll ich da antreten? Verliere doch eh..." über den Bootsplatz wanderten. Somit haben wir beschlossen, dass wir dieses Jahr unseren Fokus bei der Vereinsmeisterschaft auf einen gemischten Gig 4er mit Steuermann/frau legen. Eine Bootsklasse, die wir alle kennen und keine große Rennbooterfahrung vorhanden sein muss.

Die **Meldung**: Dieses Jahr werden wir eine elektronische Zeitnahme für die Rennen haben. Dies erfordert im Vorfeld einiges an Arbeit, da Ihr, die Teilnehmer in unser System eingepflegt werden müsst.

Die Meldungen erfolgen daher bitte ausschließlich über Email → klubregatta@frederik-winter.de

Meldeschluss ist der 14.08.2019

Wir haben uns dieses Jahr dazu entschlossen, dass es pro Teilnehmer eine einmalige **Meldegebühr** in Höhe von 13,-Euro (Kinderrennen frei) geben wird. Hierbei ist es egal ob ein oder fünf Rennen gefahren werden. **In der Meldegebühr ist der Eintrittspreis der am Abend stattfindenden Beachparty mit inbegriffen.** Dies ist nötig, um nach der Regatta niemandem hinterher laufen zu müssen und den Eintrittspreis für die Beachparty einzutreiben.

Die Meldegebühr wird im Regattabüro am Regattatag beglichen.

Pfingstkonzert 2019

Am Anfang kam der Regen. Von der Wettervorhersage für den Pfingstmontag nicht angekündigt, regnete es am Morgen kräftig. Viele fleißige Helfer, Dank sei hier besonders Anne Kahnt gesagt, trockneten Tische und Bänke ab, um den Biertischen mit weißen Tischdecken ein festliches Aussehen zu verleihen. Organisatorin Anke Winter hatte für die Vorbereitung und Durchführung des Pfingstkonzertes viele Freiwillige motivieren können. Deren Einsatz war für das Gelingen des Pfingstkonzerts besonders wichtig. Die Drei-Mann-Band „Safe, Safe and Single“ verbreitete mit ihrem Big-Band-Sound wie in den Vorjahren prächtige Stimmung.

Nach etwas zögerlichem Beginn, viele Ruderkameraden und Gäste prüften wohl noch, ob das Wetter für einen Besuch gut genug sei, füllten sich die Reihen. Zu Recht. Das Gebotene war einfach zu attraktiv: Die Musik lud zum Tanze ein, der Ökonom Kai mit Grillfleisch, asiatischen Speisen, Kuchen, Pfingstbowl und viel frisch Gezapften verwöhnte die Gäste, für die kleinen Gäste und die Jugendlichen gab es eige-



ne Programmpunkte und Dirk Bublitz führte durch das ausgebauten Dachgeschoss. Dirk konnte seine Zuhörer mit Informationen zu den besonderen Herausforderungen der Sanierung des hundert Jahre alten Daches, den gefundenen Lösungen und dem Ausblick auf die neuen Nutzungsmöglichkeiten im Dachgeschoss fesseln und begeistern.

Das Kinder- und Jugendprogramm, das mit viel Freude von Nils und Michael Wehrheim, Susan Wolter, Uwe Moschick, Reinhard Palmen und Udo Kahnt betreut wurde, soll fester Bestandteil künftiger Pfingstkonzerte werden.

Die Besucher, die teils standesgemäß auf dem Wasserwege anreisten, werden froh gewesen sein, dass sie sich zum Klubhaus aufgemacht hatten. Der morgendliche Regen hatte auch sein Gutes, Schwüle und Hitze des Vortages waren weggespült. Anke Winter und ihren zahlreichen Helfern beim Aufbau und Abbau (!) sei für das gelungene Fest Dank gesagt.

Text & Fotos: Walter Fock



Aktuelles aus dem B-Pool

Gleich nach den Osterfeien stand die erste **Tagesfahrt** in diesem Jahr an. Wir nutzen den 1. Mai-Feiertag, um in unserem schönen Ruderrevier etwas weiter als beim Training üblich zu fahren. Mit zwei Booten machten wir uns bei schönem Wetter auf den Weg zur Insel Hermannswerder. Nach einer kleinen Pause unter der langen Brücke in Potsdam wurde es abenteuerlich. Die Fahrt durch den engen Judengraben war für alle, aber besonders für die neuen Sportler, ein besonderes Erlebnis. Mit Paddelhacken bewaffnet, manövierten wir die 12 Meter langen Boote durch knapp 1,5 Meter breite Engstellen. So was macht man dann doch nicht alle Tage. Und schon hatten wir die Hälfte der Strecke geschafft. Zur Mittagspause legten wir beim Wassersportzentrum der Universität Potsdam an. Gut gestärkt ging es von dort einmal um Hermannswerder herum, an der Seilfähre vorbei zurück nach Wannsee. Die Fahrt war für alle eine schöne Abwechslung zum regulären Training und durch die überschaubare Strecke für alle Breitensportler gut schaffbar.

Neben dem Wanderrudern waren wir selbstverständlich im Training auch wieder im Rennboot unterwegs. Bei hochsommerlichen Temperaturen ging es so z.B. im Skiff um die Pfaueninsel. Zur Abkühlung durfte danach jeder bei Kenterübungen sein Geschick beim Wiedereinstigen ins Boot zeigen. Auch wenn es teilweise sehr abenteuerlich aussah, musste



keiner von Kälberwerder zurück zum Klub schwimmen. Im Rennmannschaftsboot konnte jeder weiter an seiner Technik arbeiten, um auch gut für die zwei diesjährigen Wanderrfahrten vorbereitet zu sein. Auch in diesem Jahr erlernten alle neuen Mitglieder bei dem Jungendsteuerleuterkurs die Theorie zum Führen von Booten auf heimischen Gewässern. Neben Verhaltensregeln auf dem Wasser wurde auch der richtige Umgang mit den Booten geübt. Die praktische und theoretische Prüfung absolvierte jeder Teilnehmer erfolgreich. Herzlichen Glückwunsch allen neuen Steuerleuten!

Und was erwartet euch nach den Sommerferien?

Ein Höhepunkt ist die **Inselübernachtung** am Wochenende vom 24. bis 25.08. Los geht es mit einer Ruderrally mit spannenden Aufgaben. Auf der Insel werden wir dann grillen, baden, zelten oder am Lagerfeuer einfach nur chillen.

Außerdem habt ihr auch wieder die Möglichkeit Regattaerfahrungen bei der **Klubregatta** zu sammeln. Es gibt wieder eine Tagesfahrt, lasst euch überraschen, wo es diesmal hingeht. Somit ist wieder für jeden was dabei. Spaß ist dabei wie immer garantiert!

Dies ist die perfekte Mischung für alle, die es nicht 3 Mal pro Woche zum Training schaffen! Überzeugt euch selbst und kommt am besten einfach beim nächsten Training vorbei!

Die Jugendleitung

Regatta Bremen: A-Pool

Auch dieses Jahr fuhr der A-Pool zur Jungen- und Mädchenregatta in Bremen. Vom 3. – 5. Mai hatte der A-Pool trotz abwechslungsreicher Wetterbedingungen mit Hagel und Sonnenschein ein erfolgreiches Wochenende.

Auf der Langstrecke erreichten Nils und Yannik im leichten 2x den 1. Platz, Eddie und Emil im gleichen Rennen den 2. Platz. Theo gewann die 2500 Meter im Einer, ebenso wie Helena. Ebenfalls den 1. Platz erreichten Nils und Yannik auf der Kurzstrecke. Marlene erruderte auf 700 Metern einen guten dritten Platz. Theo und Helena gewannen auch ihre Kurzstrecke. Bei den schweren Mädchen landeten Helena und Marlene im 2x in einem knappen Rennen auf dem zweiten Platz. Im Mixed 4x gewann das Team um Helena, Nils, Yannik, Marlene und Eddi als Steuermann vor Tegel und den Wannseelöwen. Auch Luisa, Erik und Emilia konnten sich im Slalom und in Rennen über 300 Meter in guter Form zeigen.

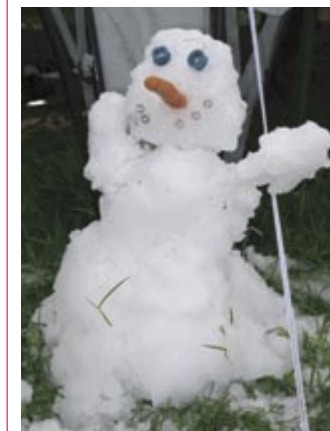
Wir danken Dirk für den Transport der Boote und die exzellente Verpflegung vor Ort. Auch Danke sagen möchten wir an Heiko, der sowohl Kinder als auch den Gepäckhänger nach Bremen und wieder zurück brachte.

Marlene & Helena Wegener

Regatta Bremen 2. WKE

Als wir Freitag nachmittags in Bremen ankamen, war das Wetter noch schön. Abends luden wir die Boote ab und fuhrten anschließend in die Turnhalle, in der wir übernachteten.

Für unseren ersten Regattatag war ursprünglich gutes Wetter angesagt, doch dies war leider nicht so. Es regnete viel, war windig und gegen Mittag hagelte es sogar so viel, dass wir einen Schneemann bauen konnten. Den Abend ver-



brachten wir dennoch schön, in einer Pizzeria.

Unser zweiter Tag in Bremen begann schon sehr früh um 6 Uhr. Aufgrund eines angekündigten, aber nicht eingetretenen Gewitters wurden die Rennen um eine Stunde nach hinten verschoben.

Im Gegensatz zu dem Wetter waren unsere Rennen jedoch gut und erfolgreich. Olivia und Emma gewannen ihr Rennen im Zweier. Ebenso im Zweier erbrachten Philine und Sylvie gute Leistungen. Im Einer wurden Philine, Emma und Olivia jeweils zweite. Ebenfalls gute Rennen fuhren Lukas, Roman, Sylvie und Kristina im Einer.

Das erfolgreiche Wochenende beendeten wir mit unserer Rückfahrt nach Berlin und einem Zwischenstopp bei McDonald's.

Zum Schluss wollen wir uns bedanken bei Dirk und Heiko für das Ziehen der Hänger, sowie bei Dirk für das Kochen vor Ort.

Kristina Paul



53. Otterndorfer Ruder-Regatta

Es fing am Freitag den 17. Mai um ca. 13 Uhr an, dass die ersten Busse vollbeladen nach Otterndorf fuhren. Das Wetter war erstaunlich gut, obwohl ein eventuelles Gewitter angesagt war.

Als am Abend dann schließlich alle vor Ort waren, wurden die Boote abgeladen und aufgeriggert. Anschließend fuhren wir zu der Schule, bei der wir übernachten sollten. Sowohl der A-Pool als auch die 2. WKE schliefen im selben Klassenraum, weil noch unzählige andere Vereine im gleichen Gebäude nächtigten.

Am Samstagmorgen fuhren wir halb ausgeschlafen dann zum Hadelner Kanal, wo die Regatta stattfand, und dort wurde erst mal Frühstück gemacht. Das Wetter war ein fast optimales Ruder-Wetter mit Sonne und einem nur leichten Lüftchen. Es gab eigentlich den ganzen Tag etwas zu Essen. Zum Abend hing es dann wieder zur Schule, wo sich alle Ruderer der ganzen Regatta zehn Duschen teilen durften. Kurz drauf gingen wir schlafen.



Am Sonntagmorgen ging es dann nach einem schnellen Einpacken der Schlafsachen wieder zur Strecke. Manche hatten bereits um 8 Uhr ihr Rennen, weshalb andere mit späteren Rennen ein wenig länger schlafen durften. An diesem Morgen war es sehr nebelig, doch dieser lichtete sich nach kurzer Zeit und dann war traumhaftes Wetter. Am Nachmittag, als die meisten Rennen schon gefahren waren, wurden dann die ersten Boote abgeriggert und auf den Hänger aufgeladen. Am frühen Abend, als alle fertig waren, wurden die letzten Boote verladen, es gab noch ein bisschen was zu Essen und noch ein Foto mit allen. Anschließend fuhren wir wieder Richtung Berlin, die letzten Busse kamen dann um ca. 23 Uhr an.



Wie man im Folgenden lesen kann, war die gesamte Regatta in Otterndorf sehr erfolgreich für den RaW. Bedanken möchten wir uns bei Dirk für das Ziehen des Bootshängers sowie für die hervorragende kulinarische Versorgung.

Rennen 2.Wke

• Einer

Die Rennen in Otterndorf haben gut angefangen: im ersten Rennen konnte Silas Ruhrberg einen starken ersten Platz erreichen. Roman Hurdelbrink konnte sich mit einem guten dritten Platz zufrieden geben. Emma Westphal startete voll durch und erreichte einen tollen ersten Platz. Auch Philine Haupt legte einen hervorragenden Start hin und belegte ebenfalls den ersten Platz. Die 2. WKE sorgte weiterhin für tolle Ergebnisse, denn auch Erik Glutting konnte einen ersten Platz ergattern und Bruno Utasch belegte einen hervorragenden zweiten Platz. Noch zu erwähnen ist Olivia Hahn, die natürlich auch im Einer einen tollen ersten Platz belegen konnte.

• Zweier

Im Zweierrennen konnten Olivia Hahn und Emma Westphal erneut überzeugen und fuhren ei-

nen weiteren Sieg für den Raw ein. Auch Bruno Utasch und Erik Glutting konnten einen Sieg nach einem spannendem Rennen erringen.

Rennen A-Pool

• Einer

Im A-Pool hat Yannik Sens mit einem sehr starken Rennen den ersten Platz errungen und sich so gegen seine Mitbestreiter durchgesetzt. Nach einem phänomenalen Rennen konnte sich auch Nils Götze durchsetzen und gewann das Rennen. Fabian Weder erzielte in Otterndorf einen guten zweiten Platz. Über einen wichtigen zweiten Platz durfte sich auch Eddie Reuter freuen. Ebenfalls konnte sich Helena Wegener über einen starken ersten Platz freuen, nachdem sie ihre Gegner endgültig im Endspurt abgezogen hat. Zudem erreichte auch Marlene Wegener einen großartigen zweiten Platz. Theodor Krug sicherte sich den ersten Platz mit einem starken Vorsprung. Mit einem tollen ersten Platz erfreu-

te sich auch Emilia Carnarius. Ebenfalls konnte sich auch Erik Götze den ersten Platz ergattern.

• Zweier

Auch im Zweier konnten Nils Götze und Yannik Sens einen

hervorragenden ersten Platz erreichen. Auch Emil Hennies und Eddie Reuter konnten im Zweier überzeugen und fuhren ein starkes Rennen, was mit einem dem großartigen ersten Platz belohnt wurde. Zudem konnte auch Emil Hennies auch mit einem anderen Kollegen, nämlich Theodor Krug, einen hervorragenden ersten Platz belegen. Ebenfalls konnten auch Helena Wegener und Marlene Wegener einen phänomenalen ersten Platz erreichen.

• Vierer

Ebenfalls konnte der A-Pool im Vierer überzeugen und errang einen hervorragenden Sieg mit Nils Götze, Yannik Sens, Eddie Reuter, Emil Hennies mit der Steuerfrau Marlene Wegener. Und auch mit einer anderen Besatzung: Helena Wegener, Marlene Wegener, Emil Hennies, Eddie Reuter und Steuerfrau Emilia konnte der Raw erneut im Vierer einen großartigen Sieg erreichen.

**Bruno Utasch
und Erik Glutting**



Fotos: Dirk Bublitz

Niklas Arndt ist „Junger Ehrenamtlicher des Jahres 2018“

Am 6. Juni würdigte der Landessportbund Berlin auf der alljährlichen Ehrenamtsgala das Engagement der Berliner Ehrenamtlichen in den Vereinen und Verbänden. Neben dem „Sonderpreis für besondere ehrenamtliche Verdienste“ und „Ehrenamtliche/r des Jahres“ wurden auch drei „Junge Ehrenamtliche des Jahres“ ausgezeichnet.

Niklas Arndt aus dem Jung-RaW war hier unter den glücklichen Preisträgern. Hierbei wurde er besonders für seine Arbeit mit den 10- bis 14-jährigen wettkampforientierten Kindern (A-Pool) geehrt. Er durfte sich neben der Ehrung und einem köstlichen Gala Buffet über ein Preisgeld von 500,- EUR freuen.

Zuletzt war Jugendbetreuerin Stefanie Hartmann 2013 mit diesem Preis ausgezeichnet worden. Wir danken auch Peter Sturm für seine Unterstützung bei der Antragsstellung. **Die Redaktion**



Foto: Engler (LSB)

Drei Landessiege beim Landesentscheid Grünau

Am 8. und 9. Juni traten für den A-Pool neun Kinder beim Landesentscheid auf der Regattastrecke in Berlin-Grünau an. Bei sehr warmen und windigen Bedingungen konnten sich drei unserer Boote mit dem Landesieg krönen und sich somit für den Bundeswettbewerb in München qualifizieren.

Der Jung/Mäd 4x+ 13/14 Jahre mit Helena Wegener, Eddi Reuter, Emil Hennies, Marlene Wegener und Steuerfrau Emilia Carnarius konnte sich in allen drei Disziplinen, Langstrecke, allgemeiner Sportwettbewerb sowie Kurzstrecke souverän gegen die Konkurrenz von Rotation durchsetzen.

Unser Jung 2x Lgw 13/14 Jahre mit Nils Götze als Schlagmann und Yannik Sens im Bug machte nach einem Sieg auf der Langstrecke und einem zweiten Platz beim Zusatzwettbewerb mit einem ersten Platz über die 1000 Meter alles klar für den Landessieg.

Theodor Krug im Jung 1x Lgw 13 Jahre setzte sich in allen drei Wettbewerben an die Spitze der Wertung und konnte sich somit mit dem Landessieg belohnen.

Auch Fabian Weder, Luisa Block und Emilia Carnarius traten in Grünau an. Alle drei konnten für den Saisonabschluss zufriedenstellende Ergebnisse errudern.

Der A-Pool fährt dieses Jahr also mit 8 Sportlern zum Bundeswettbewerb,

der Anfang September auf der Regattastrecke Oberschleißheim in München stattfinden wird. Sehr zufrieden und mit großer Vorfreude gehen wir jetzt in die Sommerferien und in die Vorbereitung für den ungewohnt späten Saisonhöhepunkt.

Danke an Dirk für das Ziehen des Hängers und an Heiko für das Fotografieren sowie für das Bereitstellen der Fotos.

Julius Guizetti



Der Jung-RaW im Spreewald

Auch in diesem Jahr sind wir wieder auf Gewässern abseits des Wannsees unterwegs. Über Pfingsten ging es für 4 Tage von Lübben nach Fürstenwalde. Wild verzweigt schlängelt sich dort die Spree durch die Landschaft. Und so kann es auch mal passieren dass man falsch abbiegt ...

Für die Wanderfahrtenikone Christoph Blumschein war es die erste Fahrt als Betreuer. Auch wieder mit dabei waren Henry Schmidt und Markus Krause. Auf dieser Spreewaldtour lag der Altersdurchschnitt deutlich höher als bei den vergangenen Fahrten. Durch die überschaubaren Etappen ist die Frühjahrswanderfahrt auch



für die jüngeren Mitglieder bestens geeignet. Daher gilt nach wie vor für alle: Wagt das Abenteuer! Falls das noch nicht zur Überzeugung reicht, wird beim Lesen bestimmt schnell klar, warum man sich dieses Erlebnis nicht entgehen lassen sollte.

Die Logbucheinträge (LBE) Tag 1:

LBE 1: 7:50 Uhr Treffpunkt am Bahnhof Wannsee, Gruppe unvollständig, fehlende Ruderer stoßen später hinzu, Abfahrt mit RE1 Richtung Frankfurt/Oder.

LBE 2: Weiterer Teilnehmer steigt hinzu, Umstieg am Hbf. in RE 2 nach Cottbus, keiner verloren gegangen.

LBE 3: Ankunft in Lübben,



Pause muss auch mal sein ...



Zwischenstop an der Schleuse

Fußmarsch zum Einsetzpunkt, Boote abladen und aufriggern.

LBE 4: Aller Anfang ist schwierig, manövrieren durch enge Gewässer zur Hauptspre, anschließende Schleusung und viel Verkehr durch Spreewaldkähne, volle Konzentration.

LBE 5: Der Fluss wird breiter, freie Fahrt, die Temperaturen sind gestiegen – es wird warm und langsam auch anstrengend.

LBE 6: Nichts geht mehr, Schleuse defekt, Alternativroute wird geplant, Expedition gestartet.

LBE 7: Es steht fest: Abzweigung verfehlt, wir haben uns in Flussgewirr verfahren, ein Boot fehlt, Verbleib ungewiss.

LBE 8: Zurück zur Abzweigung, Wenden nur schwer möglich – Fluss teilweise schmaler als die Bootslänge, es hat gra-

de so gepasst, etwas schmaler und wir hätten keine Chance gehabt.

LBE 9: Endlich geschafft, wir sind wieder auf Kurs, verschollenes Boot richtig abgebogen, wurde an funktionstüchtiger Schleuse gesichtet, Mannschaft wohlauf, Fahrt kann fortgesetzt werden.

LBE 10: Der See, wir sind fast da, kurze Pause und erfolgreicher Flaggenklau, das Ziel ist in Sicht.

LBE 11: Ankunft am Campingplatz, Lagerung der Boote, Aufbau der Zelte und parallel Vorbereitung des Essens, der Hunger steigt, noch keine Meuterei zu erwarten.

LBE 12: Wir grillen, fürs gute Gewissen gibt es Salat und Baguette dazu, es schmeckt.

LBE 13: Nachtruhe ...

Tag 2:

LBE 14: Trampeln direkt neben den Zelten, Zelte stehen noch, keine Verluste.

LBE 15: Festivalatmosphäre morgens um 1 Uhr, lautstarke Diskussionen, Mitternachtsbaden und Wasserschlachten fremder, vermutlich betrunkenen Personen.

LBE 16: Geduldsfaden reißt, müder Henry verschafft sich Überblick über die Situation.

LBE 17: Musikbox lokalisiert, 1 Meter Abstand vom Zeltein- gang, volle Lautstärke, Unverständnis.

LBE 18: Henry schaltet die Box aus, Diskussion: „Früher gab es hier keinen Zeltplatz“.

LBE 19: Weiterer Konflikt bleibt aus, Henry kehrt zurück, Ruhe.

Neben den unerwarteten und besonders im Nachhinein doch sehr lustigen Ereignissen durfte der Spaß natürlich nicht zu kurz

kommen. Und wenn man mitten im Nirgendwo ist, kommt man auf die interessantesten Ideen. Gleich zu Beginn der zweiten Etappe mussten wir die Boote an einer defekten Schleuse umtragen. Allerdings war der Steg überhaupt nicht für Ruderboote, geschweige denn zum Herausnehmen der Boote geeignet.

Abhilfe schafften wir uns durch die Umlagerung des abgestellten Schleusenrettungsbootes. Schließlich wurde es derzeit ja definitiv nicht gebraucht. Kurzerhand lösten wir die Verankerung und unternahmen eine kleine Paddeltour, um Platz für unsere 4er zu schaffen. Selbstverständlich wurden nach dem Umtragen wieder alle Spuren verwischt und die Halterung war fester als vorher am Boot befes-

tigt. Unzählige Kurven später, was bei dem Flussverlauf der Spree nichts zu bedeuten hat, stand die Mittagspause an. Und damit wir dabei noch etwas Strecke gut machen konnten, schlossen wir uns zu einer 3er Barke zusammen und ruderten mit drei Booten nebeneinander die Spree entlang. Besonders für das Boot in der Mitte hätte die gesamte Fahrt so aussehen können.

In Beeskow angekommen sprangen wir erst mal in die überraschenderweise kühle Spree, um uns nach der warmen Etappe gründlich abzukühlen. Ein besonderes Erlebnis nach dem kühlen Wasser waren die „warmen“ Duschen. So waren die verzweifelten Schreie noch Kilometer weit zu hören.

Am dritten Tag ging es mitten ins Nirgendwo. Schon der Zustand des Steges verriet alles. Nachdem alle Boote bei einem alpinähnlichen Aufstieg endlich gut gelagert waren, fehlte nur noch der Landdienst. Auf unerklärliche Weise erschien er dann plötzlich und hatte sogar noch kühles Eis dabei. Danach bauten sich die Zelte fast von selbst auf. Gut gesättigt und zufrieden vom Viererlei Matsch, ließen wir den Abend beim Spiel Werwolf am Lagerfeuer ausklingen.

Gerade als wir uns auf den Weg in Richtung der Zelte machten, begann der unfreiwillige Badespaß. Bei Starkregen stieg die Sorge, mit den eigenen Zelten wegzuschwimmen. Dennoch blieb alles einigermaßen trocken, nur mussten wir



... und weiter geht die Fahrt

am nächsten Morgen kubikmeterweise das Wasser aus unseren Booten schaufeln. Doch auch dies sollte uns nicht daran hindern die letzte relativ kurze Etappe nach Fürstenwalde anzutreten. Dort angekommen verstaute wir die Boote wieder auf dem Anhänger und machten uns auf den Rückweg nach Berlin. Erstaunlich, wie kurz 4 Tage doch sein können.

Ohne unsere fleißigen Helfer wäre diese Fahrt nicht zu Stande gekommen. Vielen Dank an Horst und Andi für die Einweisung von Henry in das Fahren mit unseren Bootsanhängern.

Große Anerkennung gebührt besonders Henry, der sehr umsichtig den Bootsanhänger mit und ohne Booten immer sicher ans Ziel gebracht hat. Bei jeder Fahrt kann man sich auf dieses eingespielte Team verlassen. Im Rückblick ist es jedes Mal wieder sehr bemerkenswert, welche anspruchsvollen Hürden gemeinsam gemeistert wurden. Dank gilt allen beteiligten Helfern.

Nach diesem sehr schönen Einstieg ist der Höhepunkt des Breitensports auch in diesem Jahr wieder die Sommerwanderfahrt. Von Roßleben führt uns die Strecke über die Unstrut auf die Saale. Nach zwei Zwischenstopps in Naumburg und Halle geht es bis nach Bernburg. Ein ausführlicher Bericht der bisher ersten Fahrt des Jung-RaW auf diesen Flüssen folgt in der nächsten Ausgabe der Klub-Nachrichten.

**Markus Krause
(auch Fotos)**

Saisonabschlussgrillen

Am letzten Mittwoch vor den Sommerferien traf sich der gesamte Jung-RaW, um nach der Zeugnisvergabe am Morgen dann am Nachmittag und Abend die Saison auf der Insel ausklingen zu lassen.

Mit dem Gepäck in der Orje und den Sportlern in Gig-Booten ging es in Richtung Kälberwerder. Dort genossen wir das wunderbare Wetter mit stundenlangem Baden. Nebenbei wurde auch der Grill angefeuert, sodass wir ein leckeres Abendessen mit frischem Fleisch

genießen konnten. Abends entspannten wir uns mit Marshmallows und einigen Runden Werwolf am Lagerfeuer. Nach der Nacht in Zelten gab es am nächsten Morgen netterweise Brötchen zum Frühstück. Direkt danach ging es wieder ins Wasser, auch wenn es nicht mehr ganz so warm war wie am Tag zuvor. Mittags grillten wir erneut und machten uns dann gegen 15 Uhr auf den Heimweg.

Zufrieden und mit wunderbarer Laune gehen wir jetzt in die langersehnten Sommerferien.

Die Jugendleitung

Zwei RaWer in New York – Geschichte einer bodenlosen Frechheit!

Die Angelegenheit sollte normalerweise relativ einfach zu regeln sein und rief nach einer ehrlichen und aufrichtigen Lösung:

„Wir nehmen die Linie A der Subway Blue Line, steigen in Chambers um in die Red Line 1 und sollten in ca. 40 Minuten an der 59. Straße/Ecke 8 Avenue Nähe Central Park South sein!“ „Du hast recht, so machen wir's!“ meinte Dieter, und man sah ihm die Entschlossenheit an, mit der er die Angelegenheit zu bereinigen gedachte.

Nun muss ich ein paar Vorbemerkungen machen, die uns diesen kleinen abendlichen Diskurs aufzwangen, bevor wir uns in unserem einfachen Fairfield Hotel in der Henry Street/ Chinatown – New York dem verdienten Schlaf widmeten:

Wir hatten uns an diesem Tag gegen 12.00 Uhr Ortszeit an einem der vielen Hot-Dog-Stände am Central Park, nach langen Fußmärschen völlig ausgehungert, eingefunden, um unsere Mägen mit einem preiswerten, würzigen „Chilly Hot Dog“ zu beruhigen. Der ungehobelte Verkäufer (richtiger: Betrüger) hinter der schmutzigen Glas-scheibe musterte uns grinsend. Wir formulierten artig und in phonetisch wohlklingendem Schülenglisch unseren Wunsch.

Wie wir wussten, bewegte sich die Preisvorstellung für diese kleinen, lappigen Würstchen im Teigmantel mit etwas Senf und einem Hauch sog. „Brauner Chilly Sauce“ vor unserem Hotel in Chinatown bei etwa zwei Dollar. Diese nestelten wir eben aus der Manteltasche, als uns

dieser unverschämte Zeitgenosse brüllend zurechtwies und mit kehlig-röhrenden Lauten aufforderte: „Give me 18 bucks, brothers!“ Um eine in der Luft liegende, bedrohliche Situation elegant zu umgehen, wie man sie allzu oft in klassischen Action-Filmen, etwa mit Charles Bronson in „Ein Mann sieht rot!“ gesehen hat, griffen wir entmutigt zum Geldbeutel, beglichen die hohe Summe unwillig und trollten uns eilends in Richtung des nahen Buschwerks.

Senf, Ketchup und Erbsen tropften indes auf unsere gepflegten Sommerhosen und hinterließen hässliche, braungelbe Flecken. Der schlabberige Imbiss zerfloss zwischen den verkrampften Fingern und klatschte auf die Straße. Erschöpft fanden wir uns auf einer der beschmierten Bänke des Central Parks ein und verschnauften.

Nun, diese unschöne Erfahrung des Vortages ließ uns später im Hotel bis in die späten Nachtstunden nicht zur Ruhe kommen. Das musste ein Nachspiel haben!

Der Vorgang schrie sprichwörtlich nach Vergeltung!

Wir nahmen also am darauffolgenden Tag direkt nach dem Frühstück wieder die Subway zum Columbus Circle via Times Square und waren sehr früh vor Ort. „Pfeif auf Madison Square Garden, Metropolitan Opera und Empire State! (Höhepunkte, die wir uns vorgenommen hatten)“, meinte Dieter, „wo hier mit für uns unverzichtbaren Prinzipien Schindluder getrieben wurde!“

Ehrlichkeit und kaufmännische Redlichkeit galt es einzufordern,

so wie wir es in der Heimat gewohnt waren. 18 Dollar für zwei winzige Kochwürste, eine Unverschämtheit! Unwillkürlich formten sich unsere schwierigen Ruderhände zu mächtigen Fäusten. „Nicht mit uns!“, schnaufte ich immer wieder in den donnernden Metro-Schächten.

Central Park South! Raus, Treppe hoch!

Unter den mächtigen Platanen erspähten wir den „Hund“. Da standen wir zwei Ruderer, kerzengerade aufgerichtet, die Fäuste in den Manteltaschen lassend und forderten mit strenger

Miene unser Geld zurück. Ja, wir ließen uns sogar zu der Bemerkung hinreißen, dass wir als deutsche Staatsbürger so etwas nicht zu akzeptieren gedächten und im Übrigen zu Hause in der deutschen Hauptstadt Berlin derartige Vorkommnisse üblicherweise der Polizei bzw. dem Ordnungsamt zu melden seien. Auf Einsicht hoffend und großzügig einen Irrtum des Händlers

einräumend, versprachen wir uns nunmehr eine für uns positive Lösung der Angelegenheit.

Plötzlich jedoch brüllte der gedrungene, kleine Mensch amerikanische Laute drohend hinter seinem Wurststand und rief laut so etwas wie: „Charly!!!“ oder „Jonny come over here!!!“

In einiger Entfernung erschien eine mächtige schwarze Gestalt auf der Bildfläche mit ei-





nem riesigen, rasierten Schädel und bewegte sich mit großen Schritten in unsere Richtung. Ich muss jetzt nicht weiter erzählen; blitzartig erfassten wir die Situation, nahmen unsere Beine in die Hände und entkamen keuchend in der großen Mensentraube, die zu dieser Stunde bereits in den Central Park strömte.

Viel später, endlich zu Ruhe gekommen, wollten wir all dies bei einem Whisky und Kaffee im Grand-Hotel „The Plaza“ am Lincoln-Center vergessen machen; diese Bande sollte uns den Tag nicht verderben! Wer sind wir denn?

War das angenehm. Entschlossen betraten wir das riesige Foyer des Hotels.

Wir würden heute großzügig sein, es uns gutgehen lassen, koste es auch den einen oder anderen Dollar mehr als üblich.

Der livrierte, stattliche Maitre d' Hotel geleitete uns zu wunderbaren, mächtigen Barocksesseln und nickte uns wohlwollend zu. Einige wohl situierte Herrschaften der Hochfinanz (hier: Nähe Wall Street) musterten uns, wir nahmen's gelassen. Großvolumige, in Leder gebundene Speisekarten mit Goldprägung wurden uns gereicht.

Verlegen entdeckten wir unter Schweißausbrüchen endlich das sog. Whisky-Register mit ca. 50 Luxusmarken aller Länder in den Preislagen bis zu 190 Dollar pro Glas!! Im letzten Moment konnte ich den Gedanken anflug verwerfen, über die Toilette ggf. Kellertreppe das Weite zu suchen, als Dieter erleichtert hervorstieß: „Ich habe einen kanadischen Tropfen für 21 Dollar entdeckt, allerdings ohne „Tax and Tip“.

Verloren in den großen Hotel sesseln hörten wir uns stammeln: „Two Canadian Whiskys together with a nice cup of coffee, please!“



Nach gut einer Stunde verstohlenen Nippens am Glas, nur um unter dem kritischen Blick des „Colonels“ Zeit zu schinden, verließen wir die holzgetäfelte Sitzecke und lieferten artig etwa 80 Dollar ab – all inclusive.

Glücklicherweise fingerten wir wenig später eine Tüte Kekse aus der Manteltasche, die uns eine Hostess bei „Macy's“ kostenlos zugesteckt hatte. Endlich konnten wir ungezwungen und befreit drauflosknabbern.

War das ein Tag!? Wunderbares Manhattan! Erlebnisreiches New York!!

Bernd Georg KLEIN
Fotos und Korrektorat:
Hans-Dieter KEICHER

Besondere Geburtstage 2. Halbjahr

50 Jahre

07.04. Christine M.
16.08. Burkhard P.
17.09. Antje B.
25.10. Erik R.
24.11. Natalie K.
31.12. Alice v. P.

70 Jahre

27.08. Andreas S.
15.09. Heidemarie R.

75 Jahre

05.12. Maria K.

80 Jahre

08.07. Hans R.
11.08. Jörg M.
14.08. Gerd K.
16.09. Hans-Jürgen S.

06.10. Wilfried K.
20.10. Manfred G.
26.10. Margot S.
08.11. Peter Z.

85 Jahre

10.08. Heinz S.
11.11. Claus B.

86 Jahre

30.10. Klaus B.

88 Jahre

08.12. Gerhard R.

89 Jahre

19.07. Walter G.
10.08. Dietrich B.

94 Jahre

08.07. Irene K.

Im Namen des Vorstandes und der Mitglieder gratulieren wir unseren Klubkameradinnen und Klubkameraden sehr herzlich zu ihrem besonderen Ehrentag und wünschen alles Gute, vor allen Dingen beste Gesundheit und viel Freude innerhalb der Klubgemeinschaft.

Der Vorstand



Volker Winde

Am 25. Mai ist unser Ruderkamerad Volker Winde im Alter von 79 Jahren gestorben. Aus seinem im ehemals deutschen Niederschlesien gelegenen Geburtsort Bunzlau wurden er und seine Familie 1947 vertrieben. Nach vielen Zwischenstationen im kriegszerstörten Deutschland fand Volker in Berlin eine neue Heimat. Vieles verband ihn jedoch weiterhin mit seiner alten Heimat, was ihn veranlasste, oft dorthin zu reisen und später auch für unsere Altherrengruppe zahlreiche Polenreisen zu organisieren.

Um organisatorisches und auch zwischenmenschliches zu erleichtern, erlernte er in umgangssprachlicher Form die polnische Sprache. Die Polenreisen waren für unsere Gruppe ein großer Gewinn zum Verständnis historischer und kultureller Entwicklungen dieses Teils von Europa. Seine vermittelnden und die Bindekräfte einer Gemeinschaft befördernden Fähigkeiten verhalfen auch unserer Altherrenruderguppe zusätzlich zu harmonischer und freundschaftlicher Geschlossenheit.

Mit dem Tod Volkers haben wir einen menschlich und ruderisch großartigen Kameraden verloren und rufen ihm als seine Ruderkameraden ein letztes, gedämpftes Hipp Hipp Hurra nach.

Do widzenia



Klaus Baja

Für Anteilnahme und Mitgefühl, tröstende Worte und Gesten sowie dafür, dass so viele, die Volker nahe standen, mit uns Abschied genommen haben, bedanken wir uns herzlich.

Ute Winde
Mathias, Ulla, Béla und Judith Winde
Berlin, im Juli 2019

REDAKTIONSSCHLUSS...

für die Ausgabe **September - November 2019** der KLUB-NACHRICHTEN, ist **Sonnabend, der 21. September**

2019. Artikel und Bilder sind bitte per E-Mail an **presse@raw-berlin.org** zu senden oder auf einem Datenträger im Klub abzugeben, für andere Formen ist bitte Rücksprache zu halten.

Digitale **Fotos sind bitte unbearbeitet** an die Redaktion zu übermitteln!

Die KLUB-NACHRICHTEN liegen nach Erscheinen zwei Wochen im Klubhaus aus, jedes Mitglied nimmt sich sein Exemplar bitte selbständig mit.

Das spart Porto und somit Klub-Beiträge!

im Ruderklub am Wannsee

Herzlich Willkommen

**NICHT
ONLINE**

IMPRESSUM

110. Jahrgang:

Herausgeber:

Redaktion:

geschäftsf. Vorstand:

Im Internet:

Herstellung:

KLUB-NACHRICHTEN DES RUDERKLUB AM WANNSEE E.V.

Nr. 703, Auflage 700 Stück, erscheint alle drei Monate
Ruderklub am Wannsee e.V., Scabellstr. 8, 14109 Berlin,
Tel.: 803 40 48; Telefax: 803 34 31

IBAN: DE73 1012 0100 6121 3550 09, **BIC:** WELADED1WBB

Axel Steinacker, Tel.: 720 11 446, verantwortlich,

Sylvia Klötzer (Stellv.), Andrea Syring

E-Mail der Redaktion: **presse@raw-berlin.org**

Kristian Kijewski, Alexander Heyn, Dirk Bublitz

<http://www.raw-berlin.org>, e-mail: **info@raw-berlin.org**

onehand PhotoDesignDruck GbR

Seesener Straße 57 - 10709 Berlin

Tel. (030) 89 04 96 -84 / -85 – Fax -86

<http://www.onehand.biz>, e-mail: **all@onehand.biz**